Mittwoch, 27 Juli 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 168.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50 % mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Politik und Geschichte.

I.

Unter dieser Ueberschrift behandeln wir in vier Aufsätzen vier grundlegende Fragen, die zum Verständnis des Themas „Politik und Geschichte“ beitragen sollen. Der erste Aufsatz bringt eine Betrachtung über „Aufstieg und Niedergang im deutschen Schicksal“. Die ferneren Aufsätze werden behandeln: 1. „Persönlichkeit und Geschichte“, 2. „Staat und Volkstum“ und 3. als Schlußwort „Geopolitische Grundfragen“. In dieser knappen Zusammenfassung sollen die Grundideen der Gegenwartsprobleme umrissen werden, eine Aufgabe, die heute nötiger ist als sonst. Die Schriftleitung.

Die heutigen Völkerbundtheoretiker und Paneuropäisten würden gut tun, sich auf die Gedankengänge des Weisen von Königsberg zu besinnen, der sich in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ mit der ihm eigenen feinen Ironie in diesen Problemkreis vertieft hat. In seinem System von Präliminar-Artikeln schuf Kant die Grundlagen für alle Verhandlungen und Beratungen, die eine friedliche Einigung und Festlegung der Staaten in ihrem Verhältnis zu einander bezwecken. „Zum ewigen Frieden“ nannte Kant seine Schrift bekanntlich nach dem Schilde eines holländischen Gasthauses, auf dem ein Friedhof mit seinen Grabkreuzen zu sehen war. Konnte Kant besser dartun, daß es ihm nur um eine rein theoretische Klärung der bezüglichen Fragen zu tun war? Er wußte wohl zu unterscheiden zwischen Theorie und Praxis.

Kant hat uns in einem andern Aufsatz die Aufklärung als die Befreiung des Menschen von der selbst verschuldeten Unmündigkeit definiert, er spricht dort mit Stolz von dem Zeitalter des Großen Friedrich; Kant verschloß sich aber keineswegs der Tatsache, daß die Aufklärung des Menschengeschlechts nicht mit einem Schlage vollendet sein könne ,daß vielmehr Zeiten der Aufklärung, der Selbstbesinnung und Befreiung, in einem gewissen periodischen Ablauf immer wiederkehren müßten, bis die Zeit der Menschen und der Staaten erfüllt sei.

Es darf uns nicht wundern, daß Kant theoretisch keinen Unterschied macht zwischen der moralischen Haltung des Diplomaten und Staatsmannes und der des normalen Weltbürgers. Rigoros, wie er ist, hält er es für notwendig, daß hier wie dort nur die Moral des kategorischen Imperativs Geltung haben könne. In der Tat ist die Möglichkeit der Durchführung eines Weltfriedens und eines idealen Völkerbundes immer an die Voraussetzung einer altruistischen Handlungsweise der leitenden Männer gebunden. Hier stoßen in der Praxis weltbürgerliche und vaterländische Gesinnung zusammen; weltbürgerliche Gesinnung ist nur möglich, wenn der Staatswille, der immer in einem gesunden Staate gleichzeitig Machtwille sein muß, entweder gar nicht ausgeprägt ist, oder wenn er künstlich unterdrückt und zurückgesetzt wird. Vaterländische Gesinnung muß vor allem den Staatswillen achten und wird ihn nur unterdrücken, wenn es die Klugheit und das Interesse des Staatsganzen zuzeiten erfordert. Läßt sich weltbürgerliche und vaterländische Gesinnung vereinen? Gewiß nur auf dem Wege des Kompromisses.

Es ist für uns in unserer Zeit, trotz aller Weltfriedensschalmeien, trotz aller Genf-, Locarno- und wieder Genf-Tage, sehr schwer, uns in den Geist jener Tage zu versetzen, da man aus Ueberzeugung weltbürgerlich war, weil es dem Zeitgeist entsprach: ich meine die Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Und sehen wir näher hin, so erkennen wir, daß es sich damals ja letzten Endes gar nicht um ein politisches Weltbürgertum handelte, sondern um ein Gedankengebilde, in dem die freie Entfaltung aller geistigen Kräfte aller Nationen gewährleistet war. Es war die Republik der Gelehrten, von der man träumte. Und wie sah es mit dem deutschen Staatswillen in jener Zeit aus? Was hieß überhaupt deutsch in jenen Tagen? Mußte nicht Lessing mit Verbitterung eingestehen, daß es verfrüht sei, den Deutschen ein Nationaltheater zu schaffen, da sie ja noch gar keine Nation seien? —

Wir stehen heute auf einer Stufe der Entwicklung, von der aus es möglich ist, die Vorgänge vor rund 140 Jahren in ihrer ganzen Tragweite zu übersehen. Nicht wenig hat die Revolution, die wir selbst miterleben, dazu beigetragen, daß uns die Vorgänge der französischen Revolution in hellerem Lichte erscheinen. Denn wir können auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Lebens unserer Zeit Paralle[illegible] ziehen zu den Ereignissen jener Umwälzung, d[illegible]ropa und die ganze Welt damals in ihren Grundf[illegible]en erschütterte. Ob wir nun vom Geist des Sturms und Drangs die Linie ziehen zu mancher Erscheinung der jüngstverflossenen Kunst- und Literaturepoche, oder ob wir die Sitten und die Modetorheiten damals und jetzt in Vergleich setzen, oder sei es, daß wir von Assignaten dort und Inflation hier sprechen, oder vom Wüten der Guillotine im Paris Dantons und Robespierres und dem der Tscheka im Sowjetstaat, überall offenbar sich eine Parallelität der Erscheinungen, die ihre Wurzeln im gleichen geistigen Nährboden hat.

Es pflegt das Kennzeichen jeder „neuen“ Richtung zu sein, daß sie sich im Vollgefühle ihrer trotzigen Kraft über die Schranken des Althergebrachten und Konventionellen, der Tradition, hinwegsetzt mit einem Salto, der freilich leicht zum Saltomortale wird. Der Most muß sich „absurd gebärden“, damit es schließlich einen guten Wein gibt. Am Ende landet jeder Expressionismus und jeder Sturm und Drang wieder bei der schlichten Sachlichkeit, wenn man allerdings auch vorsichtig hinzufügt, daß es sich jetzt um die neue Sachlichkeit handle.

Das gilt nun nicht nur von den Dingen der Kunst, es gilt in gleicher Weise von den politischen und wirtschaftlichen „Belangen“. Die Zeit des in der Mitte des 19. Jahrhunderts erwachenden und schließlich im Werk Bismarcks herrschenden Wirklichkeitssinnes ward abgelöst durch die „reizsame“ Politik der wilhelminischen Aera, in der vielleicht zu sehr den Gefühlsmomenten und Stimmungseindrücken nachgegeben wurde, und nach dem Kriege kam man ins Fahrwasser einer expressionistischen Politik, die sich mit dem abstrakten Pathos der Verbrüderungs- und Minderheitengeste verbrämte, und weiter? . . . Auch die künstlichen Gebilde einer expressionistischen Politik der Nachkriegszeit — man spricht von Nachfolge-, von Randstaaten usw. — sie werden sich herausmausern und zu neuen sachlichen Gedankengängen bekehren müssen, wenn sie nicht im allgemeinen Getriebe des Weltfortschritts aufs tote Gleis kommen wollen. —

Freilich, wir dürfen nicht vergessen, daß in dem Kreislauf des Geschehens das Alte nur scheinbar wiederkehrt. Es ist nicht ganz so, daß man nur alten Wein in neuen Schläuchen wiederfindet oder nur neuen Wein in alten Schläuchen. Wir dürfen die Gärungsvorgänge nicht übersehen, die dazwischen liegen. Es handelt sich um geprägte Form, die lebend sich entwickelt. Gerade wenn wir auf die Ideen zurückblicken, die seit der französischen Revolution im Schwange sind, wird uns klar, wie so manches, was sich damals nur tastend, vorfühlend in den Kreis des allgemeinen Denkens emporhob, heute in seiner organischen Weiterbildung und stets erneuten Umformung zu einem fast selbstverständlichen Inhalt unseres geistigen Lebens geworden ist. Wir brauchen nur an alles zu denken, was mit dem Staat und dem Volk zusammenhängt. Wir übersehen leicht, daß wir erst im Laufe der letzten 140 Jahre dazu gekommen sind, von einer Volkssouveränität im Staate zu sprechen; wir übersehen ferner leicht, daß die Gedanken der kommunalen Selbstverwaltung und der Gewerbefreiheit, der Gedanke des Nationalbewußtseins, des Volksheeres sich erst allmählich aus dem Ideenkreis der französischen Revolution geformt haben. —

Es gibt ein schönes und fast abgebrauchtes Wort, nach dem die Geschichte die Lehrmeisterin des Menschengeschlechts sein soll. In der Tat haben gerade die großen Staatsmänner eine besondere Vorliebe für geschichtliche Studien besessen. Und wenn wir auf den großen deutschen Diplomaten und Staatsmann Bismarck sehen, so haben wir in ihm das klassische Beispiel für eine fruchtbare Wechselwirkung zwischen Geschichtswissen und praktischer Politik. Vielleicht kann man überhaupt sagen, daß das Genie des großen Staatsmannes sich ausdrückt in der Fähigkeit, die in der Geschichte liegenden, mit ihr gegebenen, ihr immanenten Gesetze, die für menschliche Vernunft nie restlos zu erfassen sind, im gegebenen Augenblick intuitiv zu erkennen und sein Handeln diesen Gesetzen entsprechend einzurichten. Nur so ist es zu erklären, daß wir oft genug in der Geschichte den Fall erleben, daß ein genialer Staatsmann selbst gegen den Willen eines Volkes dessen Schicksal bestimmt. Zu berücksichtigen wäre hier allerdings auch die Grundfrage.

Zum dritten Minderheitenkongreß.

Eine Unterredung mit dem Generalsekretär Dr. Ammende. — Die Zusammenarbeit mit allen Minderheiten. — Duldsamkeitspolitik ist die Grundlage für den Frieden in Europa.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt in seiner Ausgabe Nr. 348 vom 26. Juli eine Unterredung seines Warschauer Berichterstatters mit dem Generalsekretär des Internationalen Minderheitenkongresses, Herrn Dr. Ammende, die besonders in allen Minderheitenkreisen lebhafte Anteilnahme finden dürfte. Wir bringen diese Unterredung, die sehr ruhig und sachlich die wichtigsten Probleme betrachtet, im Auszug. Der Berichterstatter schreibt seinem Blatte:

„Sowohl in den Kreisen der nationalen Minderheiten als auch in den Kreisen der polnischen Oeffentlichkeit nimmt das Interesse für den diesjährigen europäischen Nationalitätenkongreß, der vom 22. bis 25. August in Genf stattfindet, außerordentlich zu, je näher der angegebene Zeitpunkt heranrückt. An diesem Kongreß werden u. a. die Vertreter fünf polnischer Minderheiten teilnehmen, und zwar die Polen Deutschlands, die durch den Grafen Stephan Sierakowski vertreten werden, die Polen der Tschechoslowakei, Litauens, Lettlands und Rumäniens. Andererseits interessieren sich außer den Deutschen und Juden Polens auch die Ukrainer, Weißrussen und Litauer für die Tagung. Der Generalsekretär der Nationalitätenkongresse, Dr. Ammende, weilte dieser Tage in Warschau, wo er wegen des bevorstehenden Genfer Kongresses Verhandlungen führte. Er hatte die Freundlichkeit, sich mir gegenüber in einer längeren Unterredung über die den Kongreß beschäftigenden Fragen zu äußern.

„Hauptgegenstand der Beratungen,“ erklärte mir Dr. Ammende, „ist die Frage, **wieweit der europäische Frieden durch die nationale Unduldsamkeit gefährdet werde.** Der Kongreß wird sich also nicht nur wie bisher direkt mit den Interessen der nationalen Minderheiten selbst, sondern wesentlich mit der Frage beschäftigen, wieweit die nationale Unduldsamkeit die Beziehungen der Völker vergiftet. Es soll sodann eine Aktion eingeleitet werden, daß sich der Völkerbund in einer ganz anderen Weise als bisher mit den Lösungsmöglichkeiten des nationalen Problems beschäftigen soll. Als zweiter wesentlicher Punkt des Kongresses wird die Frage einer innen- und zwischenstaatlichen Zusammenarbeit der nationalen Minderheit behandelt werden. Sodann wird man sich mit den Sprachproblemen beschäftigen.“

Ich warf die Frage ein: „Wie denkt man sich die innen- und zwischenstaatliche Zusammenarbeit der nationalen Minderheiten?“

Dr. Ammende erwiderte: „Es wird sich künftig darum handeln, daß die Delegierten der verschiedenen Nationalitäten nicht nur im Rahmen der Nationalitätenkongresse, sondern auch im Rahmen der sonstigen internationalen Verbände, so zum Beispiel der Union der Völkerbundligen, der interparlamentarischen Union sich gegenseitig unterstützen und solidarisch vorgehen. Es ist erfreulicherweise eine ständig wachsende Zunahme der Solidarität zwischen den Minderheitenführern zu beobachten. Sie alle stehen auf dem Standpunkt, daß jeder Minderheit die Möglichkeit zu ihrer national-kulturellen Entwicklung gegeben werden müsse. In diesem Sinne suchen sie auch auf die Oeffentlichkeit ihrer Stammvölker einzuwirken.“

Diese Bemerkung veranlaßte mich, zu erwähnen, daß am vorigen Minderheitenkongreß die **slawischen Minderheiten** und die Litauer Polens nicht teilgenommen hätten. Ich fragte, worauf dies zurückzuführen sei, ferner, ob sich die slawischen Minderheiten Polens auch vom dritten Kongreß fernhalten wollten.

Die Auskunft Dr. Ammendes lautete: „Die Ukrainer, Weißrussen und Litauer Polens forderten früher, daß sich die Kongresse auch mit der Frage der Selbstbestimmung der Völker befassen sollten. Da der Kongreß diesem Vorschlag, der auch die Frage von Grenzveränderungen einschloß, nicht Folge leistete, so haben die Ukrainer, Weißrussen und Litauer Polens zu dem zweiten Kongreß keine Vertreter, sondern nur Beobachter entsandt. Gegenwärtig wird aber mit den Führern der Ukrainer, Weißrussen und Litauer Polens wegen einer Teilnahme an dem diesjährigen Kongreß neu verhandelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man zu einer Einigung über deren Teilnahme kommen wird.“

Auf eine weitere Frage, ob sich inzwischen in den verschiedenen Ländern eine **Aenderung der bisherigen feindseligen Einstellung der Regierungen** und der Oeffentlichkeit vieler Länder zu dem Problem der nationalen Minderheiten vollzogen habe, antwortete der Generalsekretär wie folgt: „Erfreulicherweise ja. Ich brauche zum Beispiel nur auf die kürzlich in Riga und Reval abgehaltenen Tagungen der Führer der deutschen Minderheiten aus allen Ländern hinzuweisen. In Riga wurden die Vertreter der deutschen Minderheit vom lettländischen Ministerpräsidenten Skujeneck offiziell empfangen, und in einer Rede wies der lettische Minister auf die große Bedeutung einer zufriedenstellenden Regelung der nationalen Probleme für Europa hin. Während man vor einigen Jahren von den Minderheiten als Gemeinschaftsbildungen nichts wissen wollte, so hat sich darin nun eine Aenderung vollzogen. Die Regierungen beginnen in den Minderheiten exponierte Teile ihrer Völker zu sehen, mit deren Hilfe die Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten Europas gebessert werden können. Gegen 40 Gruppen nehmen an den Arbeiten des Genfer Nationalitätenkongresses teil, mit anderen Worten: fast alle Völker Europas sind durch die ihnen stammverwandten Minderheiten an der Nationalitätenbewegung beteiligt. Daß sich diese Bewegung der Minderheiten nur auf Europa beschränkt, hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Die Nationalitätenbewegung ist auf diese Weise zu einer wichtigen Grundlage der gesamteuropäischen Entwicklung geworden. Allerdings, die Minderheiten Rußlands nehmen an unserer Bewegung nicht teil. In diesem Lande herrschen ganz andere Verhältnisse als im übrigen Europa. Unsere Bewegung hält sich allen innerpolitischen Dingen fern, Rußland aber ist ein rein kommunistischer Staat, der kommunistische Parteipolitik betreibt.“

Hieran anknüpfend wies Dr. Ammende noch darauf hin, daß eines der charakteristischsten Merkmale der europäischen Nationalitätenbewegung gerade darin liege, daß sie alle politischen Gruppen, von den Sozialisten bis zu den Konservativen, umfaßt. Es sei eine Genugtuung, daß sich an den Kongressen sozialistische Delegierte in gleicher Weise wie die Delegierten der bürgerlichen Parteien beteiligen. So schaffe man auch in dieser Richtung die Möglichkeit zu einer Zusammenarbeit der verschiedenen Elemente im Rahmen einer Ausgleichs- und Duldsamkeitspolitik in Europa. Wörtlich sagte darauf Dr. Ammende: „Wir fordern ganz unabhängig von der politischen und sozialen Einstellung der einzelnen Minderheiten die Anerkennung des Grundsatzes von der national-kulturellen Entwicklungsfreiheit für eine jede nationale Minderheit. Die Zeit rückt immer näher heran, wo man unseren Forderungen Gerechtigkeit widerfahren lassen muß!“

wie es mit der Wirkung der großen Persönlichkeit überhaupt steht. —

Es liegt also keineswegs abseits vom Treiben der Tagespolitik, wenn man den Blick auf die engen Beziehungen zwischen Geschichte und Politik richtet. Jeder Staats- und Volkswille, und ein Staatsmann ist ja deren Vertreter, ist mit Notwendigkeit geschichtlich verankert. Man versuche nur einmal, begrifflich festzulegen, was wir unter Staat und Volk verstehen. Es ist uns nur möglich, wenn wir Staat und Volk als geschichtliche Gegebenheiten nehmen. Das gleiche gilt natürlich vom Staats- und Volksbewußtsein. Es ist eine Entwicklung von Jahrhunderten erforderlich, ehe das Volk sich in seiner Volkheit, in seinem Volkstum herausbildet und sich ihrer bewußt wird; es ist eine weitere lange Entwicklung notwendig, ehe die Verschmelzung von Staats- und Volksbewußtsein erfolgt. —

Es ist mit dem Wesen des geschichtlichen Ablaufs gegeben, daß verschiedene Verfassungsformen in verschiedenen Epochen einander ablösen, daß sich das äußere und innere Schicksal eines Volkes und eines Staates im Wechsel von Aufstieg und Niedergang vollzieht. Wir können keinen, auch nicht den kleinsten Abschnitt aus unserer Geschichte ungeschehen machen. Alles, was ein Volk, ein Staat geleistet oder versäumt hat, ist für alle Zeiten im Buch der Geschichte verzeichnet. Welche Verantwortung erwächst aus solcher Erkenntnis dem einzelnen Volksgenossen, dem einzelnen Staatsbürger! Und wie unsinnig und gegen alles Nationalgefühl muß uns in diesem Zusammenhang das Treiben der heutigen deutschen Linksparteien erscheinen, die am liebsten jede Spur einer verflossenen monarchischen Epoche aus unserer Geschichte tilgen möchten! Wie unsinnig erscheint uns, wenn wir die Dinge geschichtlich sehen, das immer noch nicht zur Ruhe gekommene Geschrei um die Kriegsschuld! Und wie unsinnig müssen uns die kühnen Behauptungen anmuten, die eine chauvinistische Propaganda von okazistischer Seite mit aller Unverfrorenheit aufstellt! —

Zum Verständnis der Tagespolitik gehört ein an der Geschichte geschulter Blick, gehört ein gründliches Wissen um die Dinge der Vergangenheit, will man nicht dem Schicksal der urteilslosen Menge preisgegeben sein, die auf Worte, die sich bequem aufnehmen lassen, schwört und keine eigene Meinung hat, weil sie nicht in der Lage ist, sie sich zu bilden. — Wie heißt es doch in Ibsens „Volksfeind"? „Die kompakte Majorität ist der Feind der Wahrheit!" —

Wir haben heute nach verschiedenen Richtungen nur angedeutet, welche Bedeutung die Geschichte für die Beurteilung der Politik hat. Wir wollen in einigen weiteren Aufsätzen näher auf die Beziehungen zwischen Politik und Geschichte eingehen. —

Vor religiösen Kämpfen in Wolhynien?

Das gegenwärtige Jahr hat in Wolhynien eine Verschärfung der Gegensätze zwischen den Orthodoxen, Katholiken und der ruthenischen Bevölkerung gebracht. Die russischen autokephalen Kirchenbehörden in Wolhynien drängen der Ortsbevölkerung den russisch-orthodoxen Ritus auf, während die Ruthenen mit aller Macht und ohne Wahl in den Mitteln nach Einführung der griechisch-katholischen Liturgie in den wolhynischen Kirchen streben.

Wie der „Ilustr. Kurjer Codzienny" angibt, wollen die wolhynischen Ruthenen in keinen Verdacht der Russenfreundlichkeit kommen, andererseits sich in religiöser Hinsicht auch ihren Stammesbrüdern in Ostgalizien nähern, und darum sondern sie sich von der orthodoxen Bevölkerung immer mehr ab.

Am 5. und 6. Juni fand in Łuck eine Protesttagung der ukrainischen Bevölkerung statt, in der beschlossen wurde, die Verfassung der griechisch-katholischen Kirche zu demokratisieren, die griechisch-katholische Liturgie einzuführen und den Religionsunterricht in der Muttersprache, d. h. in der ukrainischen Sprache, zu verlangen.

Gegen diese Protestversammlung beriefen die Behörden der polnischen autokephalen orthodoxen Kirche für den 16. und 17. Juni eine ähnliche Tagung in Poczajów ein, auf welcher sehr heiß gegen die Ansprüche der Ukrainer vorgegangen wurde.

Vor allem protestierte die orthodoxe Versammlung gegen die Tagung in Łuck. Diese sei ungültig und nicht als Kirchen- und kanonische Tagung zu betrachten. Deshalb können die dort aufgestellten Forderungen keine Berücksichtigung verdienen. Schließlich wurde eine Resolution beschlossen, die eine Intervention der polnischen Regierung in dem Streit fordert. Ferner soll in allen russischen Kirchen bekannt gegeben werden, daß das Komitee von Łuck dem orthodoxen Konsistorialgericht unterstehe, also zu Unrecht ins Leben gerufen wurde, und daß die Rechtgläubigen keine Anordnungen dieses Komitees befolgen dürfen.

Als Antwort auf die Beschlüsse der Versammlung in Poczajów sandten die Anhänger der Ruthenisierung der Kirche über 800 gut vorbereitete Agitatoren in alle Dörfer und Ansiedlungen, die für ihre Idee Stimmung machen sollen. Gleichzeitig werden Unterkomitees und Filialen des Komitees von Łuck gegründet. Den Anordnungen des Metropoliten Dionysius wird immer weniger Gehör geschenkt; die zu Gottesdiensten sich begebenden orthodoxen Geistlichen werden mit Gewalt daran gehindert, sich in die Kirche zu begeben.

Gleichzeitig rasten die Orthodoxen auch nicht, und die Popen bereisen die Dörfer und Städte in Ostgalizien, wo sie für die orthodoxe Kirche Stimmung machen.

Aus diesem Kampfe zwischen den Griechisch-Katholiken und den Russisch-Orthodoxen ziehen verschiedene kleinere und größere Sekten Nutzen, die sich aus dem Zwiespalt neue Seelen für ihre Anhängerschaft werben.

Ein den Sektierern sehr günstiger Umstand sind die vielen „Wunder", die sich in letzter Zeit in Wolhynien ereigneten. Vor einigen Tagen verkündete ein Mann aus einer Vorstadt von Zdobunów, daß ein Madonnenbild in seiner Wohnung, welches längere Zeit verrußt und ganz dunkel war, plötzlich helles Licht ausstrahlte, wobei dieses Ereignis von starkem Donner begleitet wurde. Die Hütte des Mannes, in dem sich das „Wunder" ereignete, wurde natürlich bestürmt, und verschiedene fromme Personen sollen gesehen haben, wie auf der Stirn der Madonna Sterne erscheinen und wieder verschwinden. Andere behaupten, daß das Bild in einigen Tagen sprechen werde.

Es wurde mit dem Besitzer der Hütte über den Kauf des Ortes verhandelt. Der Bauer wollte an dem „Wunder" etwas verdienen und verlangte den vierfachen Preis. Als man ihm bewies, daß das Bild mit Asche und Petroleum gereinigt worden war, setzte er die Summe etwas herab. Man kam jedoch zu keiner Einigung, und es begann ein skandalöser Handel. Auch die Katholiken erhoben Ansprüche, da es sich herausstellte, daß es ein katholisches Bild sei. Die orthodoxen Popen hingegen wollten das Bild haben, da sich das Wunder bei einem orthodoxen Bauern ereignete. Diesem Skandal machte die Polizei ein Ende, indem sie das Bild unentgeltlich mitnahm.

Aehnliche Vorfälle und „Wunder" ereignen sich hier fast täglich. Die Gegensätze zwischen den Parteien werden immer größer, und es kommt zu immer heftigeren Auftritten. Der „Ilustr. Kurjer Codzienny" befürchtet sogar den Ausbruch eines regelrechten religiösen Kampfes und fordert die Regierung auf, durch energische Maßnahme dem Konflikt ein Ende zu bereiten.

Redakteur Ario aus der Haft entlassen.

Warschau, 26. Juli. Redakteur Karl Ario von der Zeitschrift der nationalen Minderheiten in Polen „Natio", der, wie wir meldeten, nach einer Polizeirevision in der Redaktion der Zeitschrift verhaftet wurde, ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden.

In Kreisen der nationalen Minderheiten besteht die Ansicht, daß Herr Ario mit Rücksicht auf seine Bekanntschaft mit dem Kommunisten Hawełka verhaftet wurde. Redakteur Ario wußte jedoch nichts von den Beziehungen Hawełkas zu den Kommunisten.

Die Nachricht von der Verhaftung Arios hat in den Kreisen der nationalen Minderheiten eine große Beunruhigung hervorgerufen. Dies beweisen allein schon die zahlreichen Interventionen im Innenministerium für die Befreiung Arios. Es intervenierten u. a.: die Abgeordneten Zerbe, Wasynczuk und Grünbaum.

Keine Begnadigung Kowerdas.

Warschau, 25. Juli. (Pat). Das Standgericht, das bekanntlich den Mörder des Gesandten Wojkow, Kowerda, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt hat, beschloß gleichzeitig, sich im Sinne des Artikels 775 des Strafgesetzes an den Staatspräsidenten mit dem Antrag zu wenden, dem Verurteilten die lebenslängliche Strafe auf dem Gnadenwege in eine 15jährige Zuchthausstrafe umzuwandeln.

Der Staatspräsident hat mit Hinsicht darauf, daß das Verbrechen an der Person des Gesandten eines fremden Staates, der beim Staatspräsidenten akkreditiert war, begangen wurde, beschlossen, von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch zu machen.

Im Zusammenhange damit meldet die Telegraphen-Union, daß der obige Beschluß während der Anwesenheit des Gesandten Patek in Warschau gefaßt wurde, der gegenwärtig die Verhandlungen mit dem russischen auswärtigen Kommissariat wieder aufgenommen hat.

Große Zollunterschleife in Warschau.

Warschau, 26. Juli. Heute kamen die Finanzbehörden in Warschau hinter große Unterschleife, die zum Schaden des Staatsschatzes durch die Speditionsfirma „Kosmos" verübt wurden. Die Unterschleife bestehen darin, daß die Firma die nach Polen speditierte Auslandsware nicht zur Verzollung anmeldete. U. a. wurde ein Transport von Singer-Nähmaschinen nach Polen geschmuggelt, wobei der Staat 80 372 zł an Zollgebühren verlor.

Die Direktoren der Firma „Kosmos", Michwilla und Mejer, deckten sofort in bar die Summe von 350 000 zł, auf die sich der Schaden des Staates beläuft. An den Machinationen sollen noch andere große Firmen teilgenommen haben.

Die „Ostagentur" meldet gleichzeitig, daß eine besondere Kommission unter der Leitung des Direktors des Zolldepartements Rasiński hinter große Zollunterschlagungen durch die Exportfirma „Kaftal, Schuldberg, Keller G. m. b. H.", Warschau, gekommen ist. Die durch Schmuggel dem Staate entgangenen Zollgebühren sollen sich auf einige Millionen Zloty belaufen.

Republik Polen.

Der Staatspräsident begibt sich an die polnische Küste.

Danzig, 25. Juli. (A. W.) Der Staatspräsident Mościcki kommt am 1. August nach Gdingen und wird auf dem Dampfer „Gdańsk" der polnischen Seeschiffahrtsgesellschaft Wohnung nehmen. Der Staatspräsident will vier Tage in Gdingen verweilen. Am 5. August soll ein Ausflug mit dem Dampfer „Gdańsk" in Begleitung einer Ehreneskader, bestehend aus polnischen Kriegsschiffen, auf die hohe See unternommen werden.

Die Gemahlin des Staatspräsidenten im Posener Zoologischen Garten.

Am gestrigen Tage besuchte die Gattin des in Großpolen weilenden Staatspräsidenten Mościcki den Zoologischen Garten in Posen in Begleitung des Vizepräsidenten der Stadt Dr. Kiedacz. Frau Mościcka wurde vom Direktor Szczerkowski durch den Garten geleitet und interessierte sich lebhaft für die dort untergebrachten Tiere und Vögel.

Ueber die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 25. Juli. Das Wolff-Büro gibt halbamtlich bekannt: „Der Gesandte Rauscher hat nach seiner Rückkehr von den Beratungen in Berlin die Konferenz mit dem polnischen Außenminister wieder aufgenommen. Die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen in der Niederlassungsfrage sollen auf schriftlichem Wege festgelegt werden. Die diplomatischen Besprechungen über die bisher nicht erledigten Fragen werden Mitte August nach Rückkehr von seinem Urlaub wieder aufgenommen.

40jähriges Priesterjubiläum des Bischofs Bandurski.

Wilna 24. Juli. Der Przegląd Poranny" meldet: Der große Wilnaer Patriot, Bischof Bandurski, feierte am heutigen Tage sein 40jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß fand in Wilna eine Ehrenkundgebung statt. Marschall Piłsudski übersandte dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm, in welchem er an die Zeiten des Weltkrieges, als Bischof Bandurski Legionenfeldbischof war, erinnert. Es kamen auch andere Glückwunschtelegramme von Vertretern der Regierung, von dem russisch-katholischen Klerus, vom evangelisch-reformierten Konsistorium und von der mohammedanischen Priesterschaft an.

Die Entscheidung über Chorzów.

Haag, 25. Juli. Morgen findet 3.30 Uhr nachmittags die Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes statt, auf welcher die Entscheidung über den Protest Polens gegen das vorherige Urteil, welches eine Uebergabe von Chorzów an Deutschland vorsieht, bekannt gegeben werden soll.

Neue Vertretungen der Bank Polski.

Die Bank Polski gibt bekannt, daß mit dem 1. August d. J. weitere Vertretungen der Bank Polski in folgenden Ortschaften ihre Tätigkeit aufnehmen: Gdingen, Opatów, Opoczno, Pułtusk, Sochaczew, Tomaszów Lubelski, Żywiec.

Das polnische Zivilflugwesen im Juni.

Warschau, 25. Juli. (Pat.) Das Verkehrsministerium veröffentlicht folgende Angaben über den Verkehr auf den polnischen Zivilfluglinien im Juni. Es fanden im allgemeinen 378 Flüge statt, die einen Weg von 114 110 Kilometer bewältigten. Passagiere wurden 940 befördert. Die Gesamtlast des transportierten Gepäcks beträgt 23 630 kg. An Postsachen wurden 2015 kg transportiert.

Ein polnisches Wandertheater für die polnischen Westmarken.

Warschau, 26. Juli. Bekanntlich besteht seit einigen Jahren in den Ostgebieten ein polnisches Wandertheater unter dem Namen „Reduta". Dieses Theater wird von dem bekannten polnischen dramatischen Künstler Osterwa geleitet und bereist die Städte des polnischen Ostens, wo zu Propagandazwecken Vorstellungen zumeist klassischer Werke auch unter freiem Himmel gegeben werden.

Der polnische Westmarkenverein hat sich nun an die Direktion der „Reduta" mit dem Antrag gewandt, auch im Westen Polens ein solches Wandertheater zu Propagandazwecken zu gründen. Der Sitz des Theaters wird voraussichtlich Bromberg sein.

Ausbau der Stadt Warschau.

Warschau, 25. Juli. Wie bereits bekannt, ist vor kurzem im Warschauer Magistrat ein Angebot des amerikanischen Finanzkonsortiums „Chapman u. Comp." über den Bau von 1000 Wohnhäusern in Warschau niedergelegt worden. Außer diesem Antrag sind noch andere Bauanträge von seiten ausländischer Konsortien eingekommen. Der neue Stadtpräsident Słomiński mißt diesem Angebot eine große Bedeutung bei.

Demnächst soll in der Nähe von Warschau eine große Ziegelei entstehen, deren Bau fast 1½ Jahre in Anspruch nehmen wird. Es soll auf diese Weise von seiten der Stadt der Preis für Ziegel auf dem Warschauer Markt reguliert werden, da in nächster Zeit eine großzügig einsetzende Bauaktion erwartet wird.

Im Warschauer Magistrat werden auch Pläne über die Anlage eines großen Parkes, der einige Vorstädte mit dem Zentrum verbinden soll, bearbeitet.

Eine See-, Handels- und Gewerbeschule in Gdingen.

Warschau 26. Juli. Gestern fand hier die erste Sitzung des Ausschusses statt, dem die Organisierung einer See-, Handels- und Gewerbeschule in Gdingen obliegen soll. Diese Schule wird die erste dieser Art in Polen sein und in ihrem Lehrplan besonders den Ueberseehandel berücksichtigen. Die Bauplätze sind bereits bestimmt worden, und der Bau wird demnächst aufgenommen.

Michael Toepfer gestorben.

Nach zwei Tage dauernder Krankheit ist in Posen Michael Toepfer, eine bei uns und in Lemberg sehr bekannte und populare polnische Persönlichkeit, gestorben.

Michael Toepfer ist am 12. Juni 1863 in Galizien geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Seine Hochschulstudien absolvierte er in Deutschland. Michael Toepfer war ein Mann, beseelt von großem Enthusiasmus für alles, was mit der Kunst zusammenhängt. Mit besonderer Vorliebe wandte er sich jedoch der Musik zu. Er unterhielt im Laufe seines Lebens innige Freundschaftsbeziehungen zu den bekanntesten polnischen Dichtern der letzten Zeit, wie Kasprowicz, Przybyszewski, Wyspiański, Tetmajer und Staff.

Das Restaurant, das sein Vater in Lemberg besaß, war der Sammelpunkt der Lemberger Künstlerkreise. In seiner Vaterstadt galt Toepfer als Kunstmäzen edelster Art. Viele Künstler, die heute einen Namen haben, verdanken ihm nicht nur moralische Unterstützung, sondern auch materielle Hilfe. Bekannt war seine Gemäldesammlung, die er später der Stadt Lemberg schenkte und die gewissermaßen die Hauptattraktion der Lemberger Bildergalerie bildet. Die bedeutendsten polnischen Maler, wie Wyspiański, Wyczółkowski, Kossak, Malczewski, Augustynowicz u. a. waren hier vertreten. Selbst zeichnerisch begabt, schuf Toepfer einige sehr gelungene Karikaturen von Persönlichkeiten der literarischen und politischen Welt.

Während des Weltkrieges wurde er von den Russen ins Innere Rußlands verschleppt. Dort wurde er mit dem russischen Komponisten Skriabin bekannt und versuchte unter seiner Leitung in die Geheimnisse musikalischer Komposition einzudringen. Durch die Kriegsereignisse verarmt, übersiedelte er 1920 nach Posen, wo er eine Anstellung in der hiesigen Eisenbahndirektion fand. Nun wandte er sich ganz der Musik und der Musikkritik zu. Die polnische Presse in Posen; die seinem Andenken längere Nachrufe widmet, hebt seine musikalische Begabung als Komponist hervor und bedauert, daß Toepfer nicht genügend Gelegenheit hatte, seine Fähigkeiten fachmännisch auszuschulen.

Sein letztes Werk, das allerdings im Auslande, und zwar in Karlsbad, wo sein Bruder Arzt ist, bei der von Toepfer organisierten Słowacki-Feier aufgeführt wurde, ist eine Komposition, die er „Trauermusik" nennt. Als künstlerisches Erbe hinterläßt Michael Toepfer außer einigen Kompositionen auch eine im In- und Auslande bekannte Autographensammlung.

*

Michael Toepfer ist auch in deutschen Künstlerkreisen bekannt gewesen. So kannte er Richard Strauß, Gustav Mahler und auch verschiedene ausübende Künstler persönlich. Politisch ist er in seiner Posener Zeit nicht hervorgetreten, obwohl er sich in seiner Jugend in politischen Kreisen gleichfalls lebhaft bewegt hat. Seine Art war jedoch mehr international eingestellt. Von dem letzten österreichischen Kaiser Karl besaß er ein mit Widmung versehenes silbernes Zigarettenetui, das ihm der ehemalige Thronfolger, als er noch Rittmeister bei den Dragonern in Złoczów (Galizien) war, geschenkt hatte. Michael Toepfer fehlte auch in den deutschen Konzerten, die in Posen stattfanden, nicht, und auch hier zeigte er immer seine leicht begeisterungsfähige Art und seine Liebe zur Kunst. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtete er die künstlerische Arbeit des Posener Bachvereins, und es ist ihm mit zu danken, wenn die Konzerte in der Kreuzkirche auch von Polen so stark besucht waren. In ihm geht ein Kunstfreund aus der guten alten Zeit dahin, ein Mann, der die Liebe zur Kunst als eine Art Gottesdienst betrachtete und der dieser Liebe die größten materiellen Opfer gebracht hat. Ehre seinem Andenken!

Die Beisetzung des Königs Ferdinand.

Bukarest, 25. Juli. Gestern vormittag um 8 Uhr fand im Palais Cotroceni in Gegenwart von drei Erzbischöfen, zwölf Bischöfen und etwa hundert Priestern das feierliche Totenamt statt. Darauf wurde der Sarg von Generalen und Adjutanten des Königs zu der Geschützlafette getragen, auf der die sterblichen Ueberreste unter dem Trauersalut von 101 Schuß und unter dem Geläute der 400 Kirchen Bukarests durch die Straßen geführt wurden. Dem Trauerkondukt schritt der Bürgermeister von Bukarest voran. Ihm folgten eine Schwadron der Leibwache, die hohe Geistlichkeit, die Kriegsinvaliden und die Fahnen sämtlicher rumänischen Regimenter. Dem Sarge folgte die königliche Familie, die Mitglieder des Regentschaftsrats, der Regierung, das Diplomatische Korps und die Vertreter des Parlaments. Alle Gebäude waren schwarz drapiert. Um 11 Uhr traf der Leichenkondukt am Bahnhof ein.

Um 3½ Uhr nachmittags erreichte der Eisenbahnzug mit den sterblichen Ueberresten des Königs Curtea de Arges, eine kleine Provinzstadt am Fuße der Karpathen, Hauptstadt der Walachei im 17. Jahrhundert. Auf dem Bahnhofe hatten die Geistlichkeit, die Vertreter der örtlichen Behörden, sowie Abgesandte von 12 000 Kommunen Aufstellung genommen. Etwa 1000 Priester begleiteten den Zug nach dem Kloster, in welchem König Ferdinand neben den Gräbern König Karols und der Königin Elisabeth seine letzte Ruhe finden soll.

Aufruf der rumänischen Regentschaft.

Am heutigen Montag wird ein Aufruf der Regentschaft erscheinen, in dem sie dem Lande davon Mitteilung macht, daß sie gemäß der Verfassung die Regierungsgewalt übernommen hat. Sie wird das Versprechen abgeben, unparteiisch und gerecht zu sein,

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Juli.

Denkspruch.

Aus Mangel an Ruhe läuft unsere Zivilsation in eine neue Barberei aus. Zu keiner Zeit haben die Tätigen, das heißt die Ruhelosen, mehr gegolten. Es gehört deshalb zu den notwendigen Korrekturen, welche man am Charakter der Menschheit vornehmen muß, das beschauliche Element in großem Maße zu verstärken. Doch hat schon jeder einzelne, welcher in Herz und Kopf ruhig und stetig ist, das Recht zu glauben, daß er durch die Bewahrung dieser Tugend eine höhere Aufgabe erfülle.

Nietzsche.

Restlose Aufklärung des Mordes bei Kostschin.

Die beiden Mörder geständig.

Der in der Nacht zum Sonntag an dem 28 Jahre alten Zigarettenarbeiter Edmund Tomaszak bei Kostschin verübte Mord ist dank der energischen Maßnahmen der **Posener Kriminalpolizei** heut bereits restlos aufgeklärt worden. Er qualifiziert sich nicht als Raubmord, sondern als Mord aus Rache. Bereits Sonntag vormittag waren der 32 Jahre alte Zigarettenarbeiter Alexander Wilczyński aus der ul. Stajzyca 22 und der 21 Jahre alte Zigarettenarbeiter Czemlet aus der ul. Polna 32, die beide mit dem Ermordeten in derselben Fabrik arbeiteten, unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen worden. Nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen haben beide heut, Dienstag, vormittag eingestanden, den Tomaszak gemeinsam ermordet zu haben. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben folgendes ergeben:

Die Frau des Ermordeten hatte früher mit dem Hauptmörder Wilczyński ein Liebesverhältnis unterhalten, hatte aber dann doch den Tomaszak geheiratet, aber gleichwohl das Verhältnis mit ihrem Liebhaber fortgesetzt. Diesem war der Ehemann seiner Geliebten im Wege, und er trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, diesen aus dem Wege zu schaffen, um dann dessen Frau heiraten zu können. Dieser Gedanke verdichtete sich in ihm immer mehr, ganz besonders am letzten Sonnabend, als er erfuhr, daß Tomaszak seine Frau in der Nähe von Kostschin besuchen wolle. Er verabredete mit dem jüngeren Czemlet, ihm bei der Tat behilflich zu sein. Ferner verstand er es, den Tomaszak zu bewegen, erst den Zug um 10 Uhr abends nach Kostschin zu benutzen. Die beiden Mörder fuhren in demselben Zuge. In Kostschin eingetroffen, gingen beide auf der Chaussee nach Schroda zu ihrem Opfer voraus und lauerten ihm hinter einem Baume versteckt auf. Czemlet sprang, als Tomaszak vorüberging, zuerst aus seinem Versteck hervor, versetzte ihm einen Stockhieb über den Kopf, worauf Wilczyński ihn so lange auf dem Kopf und an der Brust mit einem langen Schlächtermesser bearbeitete, bis er tot war. Noch in derselben Nacht fuhren die beiden Mörder nach Posen zurück.

Als Sonntag früh bei der hiesigen Kriminalpolizei die Nachricht von der Mordtat eintraf, begaben sich sofort mehrere Kriminalbeamte an den Tatort, an dem der Oberwachtmeister Schmidt die Ermittelungen einleitete und zunächst die Persönlichkeit des Ermordeten einwandsfrei feststellte. Die hiervon benachrichtigte hiesige Kriminalpolizei nahm nun sofort in Posen Nachforschungen nach dem oder den Tätern vor. **Dabei erfuhr der Oberwachtmeister Śmigiel von dem getrübten Verhältnis, das zwischen dem Ermordeten und dem Wilczyński bestanden hatte. Er nahm diesen zunächst fest und dann auch den Czemlet, von dem er erfahren hatte, daß er mit ihm am Sonnabend zusammen auf dem Bahnhofe gesehen worden war. Die beiden Verdächtigen bestritten anfänglich ganz energisch das ihnen zur Last gelegte Kapitalverbrechen. Heute in den frühen Morgenstunden jedoch bequemten sie sich unter dem Druck des belastenden Materials zu einem Geständnis im Sinne der obigen Schilderung.**

Man darf der Kriminalpolizei volle Anerkennung dafür aussprechen, daß sie das furchtbare Verbrechen in knapp 48 Stunden restlos aufgeklärt hat.

Wer hat das Riemersche Ehepaar in Grünthal ermordet?

Im „Kurj. Boten" befinden sich folgende Ausführungen:

Vor einiger Zeit erschien im „Kurjer Poznański" ein Artikel, in dem behauptet wurde, daß der Raubmörder Antczak, der den Händler Piernik in Szymborze ermordet und eine Reihe Diebstähle, Raubüberfälle und eine Brandstiftung in unserer Gegend verübt hat, schließlich auch die Ermordung des Riemerschen Ehepaars in Grüntal (Glinno wielkie) eingestanden habe. In der Voraussetzung, daß diese Meldung des „Kurjer Pozn." aus sicherer Quelle stamme, wurde sie auch von uns und anderen Blättern aufgenommen. Wie wir jedoch jetzt von maßgebender Seite erfahren, ist der „Kurjer Poznański" einer Falschmeldung zum Opfer gefallen, und zwar entspricht es keineswegs den Tatsachen, daß der Raubmörder Antczak, wiewohl auf diesen der stärkste Verdacht fallen mußte, die Ermordung des Riemerschen Ehepaares eingestanden habe. Wir wissen also in Wirklichkeit immer noch nicht, wer eigentlich den grausigen Mord in Grüntal verübt hat. Wie wir erfahren, haben die Untersuchungsbehörden augenblicklich den Verdacht in dieser Angelegenheit auf zwei Insassen des hiesigen Gefängnisses gerichtet, von denen der eine einem dritten Gefangenen gegenüber in der Zelle sich geäußert haben sollte, er habe bei Thorn zwei Menschen umgebracht, dabei aber nichts erbeutet. Dieser Gefängnisinsasse und sein Genosse, die beide wegen eines anderen Verbrechens ihrer Aburteilung entgegensehen, stehen nun im Mittelpunkt der mit dem Grüntaler Mord eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung. Ob diese den Schleier von dem geheimnisvollen Verbrechen lüften wird, wird die Zukunft zeigen.

✕ **Kein Ernteurlaub für Soldaten.** Wie das Kriegsministerium mitteilt, werden in diesem Jahre keinerlei Ernteurlaube für die Gemeinen erteilt werden. Gesuche um derartige Urlaube werden als zwecklos bezeichnet.

✕ **Den Zoologischen Garten besuchte** gestern die gleichfalls in Racot weilende Gattin des Staatspräsidenten unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Kiedacz und Gartendirektors Szczerkowski.

✕ **Justizpersonalnachricht.** Bezirksrichter Michał Grzegorz in Posen ist zum Richter beim hiesigen Appellationsgericht ernannt worden.

✕ **Das Diplom der Rechtswissenschaften** mit dem Titel Magister erhielten: Kąkolewski aus Miechowo, Wojew. Kielce, Stasiński und Święcicki aus Posen, Stobiecki aus Ostrowo.

✕ **In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht** sind eingetragen worden die Rechtsanwälte Kazimierz Bandych in Krotoschin, Jarosław Garliński in Ostrowo, Kazimierz Frąckowiak und Kazimierz Szymański in Posen.

✕ **Falsche 50 Groschenstücke** die den echten ziemlich ähnlich sind, sind neuerdings in Posen vielfach aufgetaucht; sie sind aus Blei hergestellt und unterscheiden sich deshalb von den echten durch ihre dunklere Färbung. — Bekanntlich sind neuerdings mehrere Frauen in Posen bei der Verausgabung falscher 20-Złotyscheine ertappt und festgenommen worden. Besonders haben sie viele Kaufleute geschädigt. Lichtbilder der Frauen können hier im Zimmer 37 der Kriminalpolizei besichtigt werden.

✕ **Der Selbstmörder** der sich, wie berichtet, in der Nacht zum Montag vom Eisenbahnzuge hatte überfahren lassen, ist als der 19jährige Kutscher Józef Kiziel festgestellt worden, der bis Sonnabend bei einer hiesigen Firma tätig war, aber auf eigenen Wunsch entlassen wurde, weil er angeblich eine bessere Stellung in Wilda erhalten hatte. Er stammte aus Lemberg und wohnte bei seiner Stiefschwester Szymczak in der Judenstraße.

✕ **Angeschwemmte Leiche.** Am 19. d. Mts. ist in Neustadt an der Warthe die schon völlig verweste Leiche einer 30 bis 40 Jahre alten unbekannten Frauensperson aus der Warthe gezogen worden. Sie ist 1,60 Meter groß, schlank, war bekleidet mit einer grauen gestreiften, hinten zugeknöpften Bluse, braunen Strümpfen, grauem Rock; an der rechten Hand trug sie einen silbernen Trauring mit den Buchstaben A. B. 84. Nachrichten über die Tote werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

✕ **Wer ist der Eigentümer?** Auf der Chaussee nach Rogasen ist eine vernickelte Kraftwagenlaterne mit einem Rund- und einem Längsbrenner gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich beim Polizeiamt in Budsin melden.

✕ **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Bei einer Haussuchung wurden bei einem Dienstmädchen folgende vermutlich aus Diebstählen stammende Sachen beschlagnahmt: Leder von 3 Treibriemen, 1.24 Meter lang, 15 Zentimeter breit, 13 Meter Damast, Bettbezugstoff, Hemdenleinwand, 12 Meter gelber Satin, 1.40 Meter brauner Stoff. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im 2. Polizeikommissariat am Bronkerplatz melden.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen worden sind: aus einer Wohnung der ul. Przemysława 4 (fr. Margaretenstr.) eine Aktentasche mit einem Stempel „Inspektorat Kontroly Skarbowy Poznań obwód" sowie ein grau-grünlicher Uniformrock mit goldenen Abzeichen am Kragen und Schultern, gelben Knöpfen mit dem Adler; aus einem Geschäft Górna Wilda 3 (fr. Kronprinzenstr.) 4000 Zigaretten, 10 Flaschen Sekt und Schokolade, Gesamtwert 200 zł; aus einer Wohnung Haiboorfstr. 36 eine Geige und Kasten für 200 zł; aus einer Wohnung ul. Małeckiego 13 (fr. Prinzenstr.) eine Geige, ein goldener Kranz auf weißem Kissen im Gesamtwerte von 200 zł.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 2.40 Meter, gegen + 2.30 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 27. Juli. Evang. Verein junger Männer. 8 Uhr Posaunenchor.

Donnerstag, 28. Juli. Ev. Verein junger Männer. 7½ Uhr Singstunde. 8½ Uhr Bibelbesprechung.

Sonnabend, 30. Juli. Ev. Verein junger Männer. 6 Uhr Volkstümliches Turnen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 25. Juli. Ueber die Aufdeckung einer Brandstiftungsaffäre berichtet die „Deutsche Rundschau": In der Nacht zum 23. November v. Js. brach in dem Sägewerk „Nadwiślanin" in Schulitz, Eigentum der Landeskreditbank in Lemberg, ein Feuer aus. Der Pächter des Sägewerks war der ehemalige Hotelbesitzer Jan Gawron aus Bromberg und der Kaufmann Stanisław Kuszkowski, ebenfalls von hier. Das in dem Sägewerk befindliche Holz war mit 23 000 zł versichert; es verbrannten aber nur Bretter im Werte von 2900 zł. Die Untersuchungen der Bromberger Kriminalpolizei führten erst Mitte d. M. zu dem Ergebnis, daß es sich um das Verbrechen einer Brandstiftung handelt. In dieser Angelegenheit wurden bisher fünf Personen verhaftet, darunter auch der Pächter selbst. Zwei der Anstifter sollen von dem Pächter Benzin zur Brandstiftung erhalten haben, außerdem sollte jeder eine Belohnung von 1000 zł bekommen. Aber nach Ausführung des Verbrechens erhielten sie das Geld nicht. Die Verhafteten bekannten ihre Schuld und wurden dem hiesigen Kreisgericht übergeben, außer dem Gawron, der im Augenblick der Verhaftung erkrankte und sich gegenwärtig in dem städtischen Krankenhaus unter Aufsicht der Polizei befindet.

* **Bromberg, 25. Juli. Einen tragischen Tod in der Brahe fanden am Sonnabend drei junge Mädchen aus Jagdschütz. Sie waren nach der Arbeit etwa um 9 Uhr abends noch an die Brahe gegangen, um ein Bad zu nehmen. Alle drei hatten sich an die Hand gefaßt, als sie plötzlich den Boden unter den Füßen verloren, zugleich untergingen und ertranken.** Es handelt sich um die beiden Schwestern Ursula Poger, 14 Jahre alt und Marie Poger, 22 Jahre alt, wohnhaft Feldstraße (ul. Piaski) 8, und ihre Freundin Herta Ziemke, 25 Jahre alt, wohnhaft Feldstraße Nr. 20. Der Bruder der beiden Poger sah dem Ertrinken seiner Schwestern zu, ohne ihnen irgendwelche Hilfe bringen zu können. Die drei Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

* **Lissa i. P.**, 24. Juli. Staatspräsident Mościcki hat bei einem Sohne des Stanisław Jankowski in Lissa Patenstelle übernommen. Das Patenkind erhielt ein Bild mit der Unterschrift des Staatspräsidenten und 50 zł zum Geschenk.

* **Wreschen, 22. Juli.** Dem Wirt Rewers in Zajezierze (fr. Scherze) wurden zwei Schweine gestohlen. Als die Diebe zurückkehrten, um noch das dritte Schwein zu holen, wurden sie gestört und flohen; nur ein gewisser Józef Jędrasik konnte verhaftet werden.

* **Zirke**, 21. Juli. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde aus der Warthe der Enkelsohn des Arbeiters Bechert von hier. Er war bereits untergegangen, als zufällig der Malermeister Malende mit dem Kahn und Fischer B. Olewski herbeikamen und ihn, als er noch einmal an die Wasseroberfläche kam, retten konnten.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Hohenkirch**, 21. Juli. Ertrunken beim Baden ist in einen drei Meter tiefen Torfgraben vor wenigen Tagen der 17jährige Sohn des Besitzers Mączka von hier. Da der Junge des Schwimmens kundig war, wird wohl der Tod infolge eines Starrkrampfes eingetreten sein.

* **Neumark**, 21. Juli. Während des Gewitters am letzten Freitag schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Dembek in Mikolajken ein und zündete. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit und griff bald auf das Wohnhaus und den Stall über. In 15 Minuten befanden sich die ganzen Baulichkeiten in einem Flammenmeer. Alles ist niedergebrannt. Ferner fielen die Heu- und Klee-Ernte und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß und trifft den D. empfindlich, da er gar nicht versichert gewesen ist.

* **Neumark**, 25. Juli. Schwere Unwetter, die große Schäden angerichtet haben, suchten unseren Kreis heim. Am meisten betroffen ist der westliche Teil, insbesondere die Ortschaften Bratian, Chrosle, Neuhof, Radomno und Ruda. Das Getreide ist zerstampft, tiefe Schluchten sind vom Wasser eingerissen, anderwärts sind Wiesen und Täler überschwemmt und versandet. Eisenbahnstrecken mußten an einem Tage mehrmals ausgegraben werden, ferner gab es ausgewaschene und verschüttete Chausseestrecken. Viele Hasen und Vögel sind erschlagen. Auf manchen Feldern ist vom Roggen keine Spur übrig geblieben, denn der Hagel hat ihn zerschlagen und die Wassermassen fortgerissen. Wie groß die Hagelkörner waren, geht daraus hervor, daß acht Hagelkörner ½ Pfund wogen. Etwa 20 0 Morgen Ackerfläche sind völlig und etwa 3000 Morgen zur Hälfte vernichtet. Die Regengüsse waren so gewaltig, daß in kurzer Zeit das Wasser der Teiche aus den Ufern trat und mit den darin befindlichen Fischen auf den Wegen floß, so daß die Fische von Kindern in Töpfen gesammelt werden konnten. Die Verzweiflung unter den Geschädigten ist groß, denn viele Bauern sind gar nicht versichert gewesen. Auch durch Blitzschläge ist noch Schaden entstanden. Am Freitag schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Malkowski in Chrosle ein. Das Feuer griff auf die Scheune des Nachbars Ziolkowski über. Dank der Feuerwehr und des Regengusses brannten nur die Dächer beider Scheunen ab. In Lenkarty und Neuhof hat der Sturm Scheunen hochgehoben und zum Einsturz gebracht.

Aus Ostdeutschland.

* **Waldenburg**, 24. Juli. In den Waldenburger Gruben ereigneten sich Mittwoch innerhalb weniger Stunden drei tödliche Unfälle. Auf der Melchior-Grube verschüttete herabbrechendes Gestein die Bergleute Biebermann und Krebs. Mannschaften bemühten sich sofort um die Rettung der Verschütteten, doch konnten diese nur noch als Leichen geborgen werden. Auf der Segen Gottes-Grube wurde der 19jährige Schlepper Radewitz von einem Korbe erfaßt und derartig zur Seite geschleudert, daß er in einen 30-Meter-Senkschacht stürzte und unten tot im Sumpf liegen blieb.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. Fr. in K. 1. Die betreffenden Wohnungen unterstehen dem Mieterschutzgesetz. 2. Die Mietsparteien sind zur Zahlung einer Monatsmiete von gegenwärtig 3,97 zł und zur Leistung der sechs Arbeitstage als eines integrierenden Teils der Miete verpflichtet. 3. Sie haben, wenn die Miete nicht gezahlt wird, das Recht der Kündigung. 4. Bei Gericht den Antrag auf Exmission stellen. 5. Lasciate ogni speranza — leider ist eine Aufwertung in diesem Falle ausgeschlossen.

Nach Skoroszów. Ein an Sie gerichteter Brief ist uns von der Post zurückgegeben worden. Wollen Sie uns nun zunächst einmal genau Ihre Anschrift mit Poststation mitteilen. Wir finden einen Ort Skoroszów in den uns zur Verfügung stehenden Ortsverzeichnissen nicht.

Wettervoraussage für Mittwoch, 27. Juli.

= Berlin, 26. Juli. **Trockenes und ziemlich heiteres Wetter mit steigenden Temperaturen. Im äußersten westlichen Deutschland wolkig, sonst meist heiter und überall wärmer.**

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 27. Juli.

Posen (270,3 Meter). 17.30—19: Kammermusikwerke von Beethoven. 19.15—19.40: Englisch. 20—20.25: Vortrag: Die Zeitung, der Journalist und der Leser. 20.30—22: Uebertragung aus Warschau. 22.20—24: Jazzmusik aus dem Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Kinderstunde. 17.15: Nachmittagskonzert. 19.35—20: J. Grabowski: Die Pferdezucht in Polen. 20.30: Abendkonzert. 22.30—23.30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 6: Gymnastik. 13.30—14: Glockenspiel der Parochialkirche. 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16: Sommerfreuden im alten Berlin. 17—18.30: Viertes Kinderfest. 20.10: „Das Dorf ohne Glocke." Singspiel in drei Teilen nach einer ungarischen Legende. 22.30: Ungarische Musik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 19.25: Dr. Boehlich: Von wunderbaren Ländern. 20.10: Uebertragung aus Berlin.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Einheitskurzschrift für Anfänger. 16—16.30: Dr. Spieß: Kultur und Sprache imm neuen England. 16.30—17: Dr. Breyne: Das erwachende Südafrika. 17.30—18: Dr. Fischer: Vom Singspiel zur Operette. 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. Ab 10.10: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10—14.30: Mittagskonzert. 17.30 bis 18.30: Kammermusik. 18.50: Praktische Winke f. Kleingärtner. 20.30: Konzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, anschließend Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 28. Juli.

Posen (270.3 Meter). 17.30—19: Konzert aus der Wielkopolanka, 19.15—19.40 M. Melina: Aktualitäten und Kuriositäten, 19.40—20: Wirtschaftliche Mitteilungen, 20—20.25 Dr. Wojtkowski: Die Kommunisten in Posen im Jahre 1859, 20.30—22: Abendkonzert. Mitwirkende: Frl. Krygier-Bernacka (Sopran), Zygmunt Kalinowski (Bariton), Kr. Zabsta (Violoncello), 22.20—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Warschau (1111 Meter). 17—17.25 E. Schummer: Die Tataren in Litauen, 17.25—17.50: Frauenstunde, 18: Jazzmusik, 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483.9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17: Balladen-Lyrik, 17.30—18.30: Konzert. 18.40: Technische Wanderungen durch das Badener Land. 19.05 Richard Göring: Tennis, eine Einführung in das Verständnis des weißen Sports. 21: Walzerstunde, 22.30—0.30: Tanzmusik.

Breslau (315 8 Meter.) 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 19.35—20.05 E. Landsberg: Blick in die Zeit. 20.15: Konzert des Schlesischen Landesorchesters.

Königswusterhausen (1250 Meter.) 15.40—15.55: Kochanweisungen und Speisefolgen, 16—16.30 Dr. Georges: Vater und Mutter als Erzieher, 17—17.30 E. Hotzel: Antike in Deutschland, 17.30 bis 18.30: Uebertragung aus Berlin, 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Dr. Boettcher: Das Kunstlied. Schubert, 20.50: Sommerabend. Uebertragung aus Hamburg.

Langenberg (468 8 Meter.) 13.10—14.30: Mittagskonzert, 17.30—18 30: Liederstunde, 18.30—19 W. Weilshauser: Rubens und seine Vaterstadt, 19.40—20: Prof. Sperber: Gutes Deutsch, 20.30: Das Erbeben der Berge.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein faszinierender Frauenkopf, das Bildnis der Baronin H. von Christian Schad, schmückt als Titelblatt die neueste Nummer der „Jugend", die diesmal wieder in künstlerischer, literarischer und humoristischer Hinsicht ganz besonders hervorragende Qualitäten vereinigt. Da ist neben der Kunstbeilage, einer Landschaft von Ch. Schulz, das vorzügliche farbige Bild „Park Boboli" von J. M. Jordan, prachtvolle graphische Arbeiten von Karl Hofer, Willi Geiger, Flora Klee-Palyi, brillante Karikaturen von Emil Preetorius, Heubner, Dugo, Matouschek, Werth, Wallenburger, Geis, Engel, und ein famoses Schlußblatt von Erich Wilke. Im literarischen Teil eine spannende, mondäne Novelle von Alexander Castell, zwei groteske Geschichten von Alexander Kuprin und Karl Kindt, eine Fülle amüsanter Kleinigkeiten von Roda Roda, Kaki und den ständigen Mitarbeitern Beda Hafen, A. De Nora, Karlchen u. a. Kurzum eine ganz vorzügliche Mischung von Ernstem und Heiterem, bei der ganz bestimmt jeder auf seine Kosten kommt. Die Münchener „Jugend" ist durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung zu beziehen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Dienstag, 26. Juli: „**Faust**". Oper von Gounod. Gastspiel E. Chorjan und J. Trembicki.

Mittwoch, 27. Juli: „**Zigeunerliebe**". Operette von Lehar.

Donnerstag, 28. Juli: „**Lohengrin**". Oper von Wagner. (Gastspiel E. Chorjan.)

Freitag, 29. Juli: „**Zigeunerliebe**". Operette von Lehar.

Sonnabend, 30. Juli: „**Der Vogelhändler**". Operette v. Zeller.

Sonntag, 31. Juli: „**Halka**". Oper von Moniuszko. (Gastspiel E. Chorjan).

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 1½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Handelsnachrichten.

Keine Aenderung des Gütertarifes. Entgegen den Pressemeldungen, dass eine Aenderung im Eisenbahngütertaraf vorbereitet wird, teilt man amtlich mit, dass bis jetzt noch keine Entscheidung in dieser Sache gefällt wurde. Die Herausgabe eines neuen Gütertarifes ist erst für Ende August vorgesehen.

Vom Pfandbrief- und Wertpapiermarkt. Anlässlich der Meldungen einiger Blätter, dass die Regierung die Kontrolle über die Emissionen von privaten Obligationen und Pfandbriefen einer ausländischen Gruppe überlassen hat, teilt das Finanzministerium mit: „Der obige Vorwurf ist vollkommen unbegründet. Es ist nicht wahr, dass irgend ein Vertrag geschlossen oder bearbeitet wird, der irgend einer ausländischen Finanzgruppe ein Monopol einräumt. Hingegen ist es wahr, dass die Regierung aus eigenem Antrieb und nicht unter fremdem Druck die Erteilung von Garantien für Kreditobligationen im Auslande als auch die Emission von öffentlichen Zinspapieren weiterhin ausschliesslich vom Standpunkt der grundsätzlichen Finanzpolitik des Staates regeln wird."

Ueber die Verlängerung der allpolnischen Kohlenkonvention ist am 20. d. Mts. in Kattowitz ein provisorischer Vertrag unterzeichnet worden, der eine Verlängerung um 3 Jahre und 2 Monate, also bis zum 1. Oktober 1930, vorsieht. Einige der vor einigen Monaten aus der Konvention ausgeschiedenen Grubengesellschaften haben den Vertrag mit unterschrieben, andere dieser Aussenseiter haben sich jedoch noch eine kurze Bedenkzeit ausbedungen. Es wird nun in der Hauptsache von der Entscheidung des Handelsministers Kwiatkowski abhängen, zu dem sich eine Abordnung des Syndikats sofort nach Warschau begeben hat, ob dieser Syndikatsvertrag ein endgültiger werden wird. Der Minister hat, wie schon früher erwähnt, mit einer Zwangsorganisation gedroht für den Fall, dass es nicht gelingen werde, alle Gruben in dem Syndikat zusammenzuschliessen. Der vom Minister gestellte Termin war am 20. d. Mts. abgelaufen. Unter diesem Druck dürfte voraussichtlich doch wohl eine definitive Verständigung zustande kommen.

Fälschung deutscher Waren. In Beuthen kam man umfangreichen Fälschungen von medizinischen Fabrikaten der J. G. Farbenindustrie in Leverkusen auf die Spur. Es war von der J. G. Farbenindustrie festgestellt worden, dass in Polen, Rumänien und anderen Ostländern ein umfangreicher Handel mit gefälschten Medikamenten, wie z. B. Asprin und Perkusin im Gange war. Durch den eigenen Ermittlungsdienst der Firma wurde jetzt festgestellt, dass der Kaufmann Pollack in einer Beuthener Druckerei Originalpackungen mit dem Warenzeichen der J. G. Farbenindustrie herstellen liess und sie mit verfälschten Medikamenten füllte. Von Beuthen aus haben dann die Fälschungen ihren Weg in die genannten Staaten gefunden. Gegen Pollack liefen in den letzten Tagen auch aus Warschau, Lemberg, Krakau und anderen Städten Anzeigen von belieferten Firmen ein, die sich durch die meist minderwertigen Waren in den Originalpackungen betrogen fühlten. Pollack, der bereits einmal wegen Salvarsamschmuggel bestraft worden ist, wurde jetzt verhaftet. Der Prozess gegen ihn wird einen grossen Umfang annehmen.

Wochenbericht aus Danzig.

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 23. Juli 1927.

Die Geschäftslage in Danzig gestaltete sich in der Berichtszeit unverändert ruhig. — An der Devisenbörse stellten sich am 22. Juli Złotynoten auf 57,70 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,15½. G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 112 Prozent, Danziger Pravitbankaktien 93 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134.50 Prozent, 8proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 100.50 Prozent, Ser. X bis XVIII 99.50 Prozent, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 96 Prozent, 4proz. Danziger Stadtanleihe von 1919 44.50 G., 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 9 G. und 5proz. Danziger Goldanleihe 4.90 G. Laut Beschluss des Börsenvorstandes fällt zunächst bis Ende August dieses Jahres die Effekten- und Devisenbörse in Danzig an den Sonnabenden aus.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. Juli weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 25 115 000 G., an deckungsfähigen Wechseln 20 367 288 G., an Valuten 11 994 363 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 33 115 670 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 53,7 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 70 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 123,7 gegen 105,2 Prozent per ultimo Juni.

Ihre Abschlüsse für 1926 veröffentlichten die Holzindustrie Hermann Schnett, A.-G. (Reingewinn 3154 G.), die „Dama", Konfektions-Industrie, K. G. a. A. (Verlust 157 941 G.) und die „Artus" Danziger Reederei- und Handels-A.-G. (Verlust 81 612 G.).

Am Getreidemarkt bestand infolge des unlängst in Warschau erlassenen Einfuhrverbots für Weizen zunehmende Nachfrage für die in Danzig lagernden Weizenpartien. Die Notierungen für Austral-Weizen stellten sich auf 6,50 $, für sibirischen Weizen auf 6,20 $ und für Hard-Winter-Weizen auf 6,30 $ pro 100 kg waggonfrei Danzig. — Im Zuckerhandel wurden für prompten Weisszucker 16 sh 9 d bis 17 sh pro 50 kg fob Danzig-Neufahrwasser bezahlt.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen zeigte gegenüber der Vorwoche ein etwas ruhigeres Bild. In der Zeit vom 16. bis 22. Juli liefen insgesamt 85 Schiffe ein, hiervon 31 leer und 22 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 92 Schiffe, hiervon 24 mit Stückgut, 30 mit Kohlen und 18 mit Holz.

Der Danziger Aussenhandel im Mai weist, dem Werte nach berechnet, gegenüber dem vorhergehenden Monat eine Steigerung der Einfuhr auf, während die Ausfuhr weiter leicht zurückgegangen ist. Der Wert der eingeführten Waren betrug 48.2 (April 42,3) Mill. Gulden, derjenige der ausgeführten 31,9 (April 32,4) Mill. Gulden. Eingeführt wurden u. a. für 3 Mill. Gulden Werkzeuge und Maschinen und für 1,3 Mill. Gulden Personenkraftwagen. Ausgeführt wurden für 12,1 Mill. Gulden Holz, für 6,9 Mill. Gulden Kohlen und für 2,7 Mill. Gulden Zucker.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. Juli. Auf der heutigen Getreidebörse wurde gezahlt: Posener Wintergerste 38, pommerellische Wintergerste 37.50 fr. Verladestation, Orientierungpreise festgestellt durch die Notierungskommission fr. Verladestation: neuer Roggen für laufende Lieferung 40—42, kleine Umsätze, Stimmung weiterhin ruhig.

Lemberg, 25. Juli. Auf der Börse keine Umsätze. Ausserbörslich wird hier und da verkauft bei etwas festeren Preisen, jedoch ohne grössere Umsätze. Für Roggen alter Ernte ist schwaches Interesse vorhanden. Kleie ist etwas gestiegen. Tendenz schwankend. Stimmung abwartend. Roggen 675 gl 41.50—42.50, Mahlgerste 35.50—36.50, Grütze 41.50—42.50, Raps 1927 ohne Säcke 56—58, Roggenkleie 21.25—22.25, Weizenkleie 21.75.

Futtermittel für 100 kg in zł: Heu Ia 8—11, IIa 6—7, Stroh 5—7, Klee 10—12.

Bromberg, 25. Juli. Weizen 51.75—53.75, Roggen 49—52.50, gewöhnliche Gerste 47—49, Wintergerste 32—34, Hafer 40—42, Weizenkleie 30, Roggenkleie 33, Tendenz für Roggen uneinheitlich. Bei sofortiger Lieferung Tendenz fest.

Kattowitz, 25. Juli. Getreidenotierungen unverändert.

Lublin, 25. Juli. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: alter Roggen 40, Weizen 52, Hafer 40, Weizenkleie 24, Braugerste 38, Raps in Dollar 6.75. Bedarf gering. Angebot gering. Tendenz anhaltend.

Lodz, 25. Juli. Auf dem Getreidemarkt ruhige Stimmung. Geringes Angebot in Roggen und Weizen. Es wurden jedoch so hohe Preise gefordert, dass es zu keinen Abschlüssen kam. Orientierungspreise für 100 kg loko Lodz: Roggen 53—55, Weizen 58—58.50—59, Hafer 47—47.50, Roggenkeie 32—33, Weizenkleie 29—30, Gerstenpreise wurden wegen Mangel an Ware nicht notiert.

Auf dem Mehlmarkt ist Mehl in besseren Qualitäten um 2 zł für 100 kg teurer geworden. Vorräte an Roggenmehl sind erschöpft und Preise werden nicht notiert.

Hamburg, 25. Juli. Notierungen von Auslandsgetreide cif Hamburg in hlf. für 100 kg. Weizen Manitoba I 16,70, II 16.25, III 15.45, Barusso 14.55, Hardwinter II 15, I 14.90, Amber Durum 15.10, donaurussische Gerste 12.60, Federab Standart für Oktober bis Dezember 10.55, Roggen Western Rye I 11.55, südrussischer Roggen 12.20, La Plata Juli 8.55, August 8.65. Hafer Whitteclipped II 9.40, Clipped Plata (51—52 kg) 9.45, Weizenkleie in sh für 1000 kg Pallarc 134, Bran 131.6, Leinsamen Tendenz beständig. La Plata für Juli 19.07½, August 19.20.

Berlin, 26. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. —.—, Juli 295, September 272.25, Oktober 270.50. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 251—253, Juli 251, September 230.50, Oktober 231.75. Tendenz schwach. **Gerste:** Neue Wintergerste 200—208. Tendenz fest. **Hafer:** märk. 264—271. Tendenz fest. **Mais:** 187—188. Tendenz still. **Weizenmehl:** 35.50—37.50. **Roggenmehl:** 33.50—35. **Weizenkleie:** 13.75. **Roggenkleie:** 15.25. **Raps:** 300—305. **Viktoriaerbsen:** 44—58. **Kleine Speiseerbsen:** 28—32. **Futtererbsen:** 22—23. **Peluschken:** 21.50—23.50. **Ackerbohnen:** 22—23. **Wicken:** 22—24. **Lupinen, blau:** 14.75—15.75. **Lupinen, gelb:** 15.75 bis 17.75. **Rapskuchen:** 14.80—15. **Leinkuchen:** 21—21.50. **Trockenschnitzel:** 12.50—13. **Soyaschrot:** 19.50—20.40. **Kartoffelflocken:** 34.75—35.

Rauhfutter. Berlin, 26. Juli. Roggenstroh 1.35—1.65, Gerstenstroh neu 0.70—0.90, Weizenstroh 1.10—1.40, Roggenlangstroh 1.75 bis 2.10, Roggen- und Weizenstroh 1.10—1.50, Presstroh 1.90—2.15, Heu 1.50—1.90, gutes Heu 2.60—2.90, Kleeheu neu 2.50—2.80.

Produktenbericht. Berlin, 26. Juli. Endlich ist wieder wärmeres Wetter eingetreten. Vom Auslande liegen kaum nennenswerte Anregungen vor. Das Inlandsangebot für Herbstbrotgetreide blieb weiter schlecht, aber die Besserung der Wetterlage veranlasste stärkere Zurückhaltung der Käufer. Vor allem ist zu bemerken, dass auch die Konsumnachfrage für prompten Western-Roggen erheblich nachgelassen hat. Am Lieferungsmarkte waren die Julisichten nur mässig gefragt. Die Herbstsichten dagegen stärker begehrt. Die Marktlage für Roggenmehl hat sich nicht verändert, Weizenmehl blieb nach wie vor vernachlässigt. Für Hafer und Gerste in guten Qualitäten bestand weiter lebhafte Nachfrage.

Chikago, 23. Juli. Schlussbörse in Cents für 1 bushel. Terminpreise. Weizen Juli 141⅞, September 138.75, Dezember 142.25, Mais Juli 99, September 103.75, Dezember 106.50. Hafer Juli 44⅛, September 43.50, Dezember 46.50, Roggen Juli 105.50, September 94.50, Dezember 97.75. Lokopreise: Weizen Redwinter II 142.75, Hardwinter II 143, gemischt 142. Mais gelb II 104.75, weiss II 104, Gerste Malting 72—87.

Obst. Posen, den 26. Juli. Die Firma Hartwig Kantorowicz Posen notiert für 50 kg: Himbeeren 45—55 zł, Johannisbeeren 30—32 zł Sauerkirschen 40—42 zł.

Eier. Sosnowitz, 23. Juli. Frische Eier per Kiste 24 Schock 200—205. Tendenz fest.

Fische. Kattowitz, 23. Juli. Heringe werden wie in ganz Polen über Danzig aus England eingeführt. Gegenwärtig ist die Saison für schottsiche Heringe. Bessere Mattfull ½ Fass 80 zł, billigere Mattjes ½ Fass 70 zł. Der Markt ist etwas schwächer. Die Saison für jarmukische Heringe beginnt erst in zwei Monaten. Räucherheringe. Besten Absatz haben Mattfull mit 12 zł für das Schock. Mattjes werden wenig geräuchert, da der Absatz gering ist.

Geflügel. Lublin, 23. Juli. Auf dem Geflügelmarkt herrscht trotz des Exports und der begonnenen Ernte genügendes Angebot. Notiert wurden: Junggänse 3—5, Jungenten 1.50—1.80, Hühnchen 1.20—1.80, alte Hühner 2—6, gute Truthähne 18—25, Truthühner 11—15 per Stück. Tendenz abwartend.

Wilna, 23. Juli. Preise für 1 Stück in zł: Hühner 3—6, Hühnchen 1—1.25, lebende Enten 5—8, geschlachtete 10—12, lebende Gänse 12 bis 15, geschlachtet 10—12, lebende Truthähne 20—22, geschlachtet 15—18.

Holz. Łuck, 25. Juli. Auf dem Holzmarkt herrscht gute Nachfrage nach Kiefern- und Furniermaterial, wobei ausländische Firmen die Preise überbieten. Gegenwärtig macht sich für Holzladungen ein Waggonmangel bemerkbar. Der Bedarf wird zumeist nur bis 25 Prozent gedeckt. Auf den letzten Submissionen in der Staatsforstdirektion in Łuck wurden für 1 cbm gezahlt: Oberförsterei Luboml: Kieferne Sägeblöcke 43.50, runde Nutzeiche 108 zł loko Verladestation, in Kiwerce erreichte man für runde Bauware 38.50 zł loko Wald. Die Sägewerke besitzen minimale Vorräte an Holz. Die Umsätze mit Material im Inlande haben enttäuscht.

Berlin, 25. Juli. Auf dem hiesigen Holzmarkt herrscht für ostpreussische und polnische Kiefertischlerware festere Tendenz. Ostpreussische Kiefernblöcke 70 Prozent erster Klasse 118—130 Mark loko Verladestation. Polnische Kiefernstammblöcke franko Bentschen 105 bis 110 Mark deutscherseits unverzollt.

Budapest, 23. Juli. Auf dem Holzmarkt ist die Tendenz schwächer. Umsätze infolge der Erntearbeiten sowohl in Budapest als auch in der Provinz minimal. Notiert wurde für 1 cbm loko Grenze: Slowakische Fichtenbohlen sägefallend, tschechische Krone 455—475, in Tanne 355—375, polnische schmale Schalbretter 265—270, Rüstbretter 325—335, Preise für polnische Ware franko Grenze um 32 tschechische Kronen mehr.

Holz. Danzig, 23. Juli. Die Konjunktur auf dem Danziger Holzmarkt ist weiterhin ziemlich gut und die Aussichten für die Zukunft nicht schlecht. Von englischer Seite macht sich eine starke Nachfrage nach Schnittmaterial bemerkbar, jedoch kommt es zu keinen Abschlüssen wegen Erschöpfung der Vorräte an Schnittmaterial in den von England gewünschten Dimensionen. Grosse Sorge macht den Danziger Exporteuren der Waggonmangel zu Holztransporten, was hemmend auf den Export einwirkt. Englische Bohlen unsortiert (Dals und Battens) notieren 11 £ per Standart franko Danzig.

Lemberg, 23. Juli. Auf dem Schnittmaterialienmarkt ist die Tendenz für Kiefernware sehr fest, hingegen fehlt für Eichenware jedes Interesse. Die Nachfrage nach Kiefer übersteigt den Bedarf. Für kieferne Bauware wurde 10—11 Dollar gezahlt und für Kiefernbohlen 17 Dollar per Festmeter gezahlt.

Lodz, 23. Juli. Teilweise verkaufen die Holzproduzenten bei Geldmangel zu niedrigen Preisen, was jedoch keinen Einfluss auf die ziemlich starke Tendenz hat. Die holzverarbeitenden Fabriken erhalten die Ware teilweise gegen Wechselzahlung. Notiert wurden: ½" Kistenbretter 110—120, ¾" 95—100, Fussboden 110—150, Tischlerware 160, 2. Klasse 140—145, Tischlereichenbretter je nach Stärke und Länge 180, Weissbuche ebenso 200, Erle 150, galizische Rotbuche 160, Rotbuche aus Kongresspolen 100—120, kieferne Balken je nach Stärke und Länge 115—130.

Baumwolle. Bremen, 25. Juli. Amtl. Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, in Klammern Geschäft. Amerik. Baumwolle loko 20.19, Juli 19.72 — 19.68 (19.68), Oktober 19.79 — 19.76 (1978—19.76), Dezember 19.99 — 19.97 (19.97—19.98—19.99) Januar 20.03 — 20.01 (20.02), März 20.24 — 20.20 (20.24), Mai 20.34 — 20.30. Tendenz ruhig.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 25. Juli. Das Handelshaus A. Gepner gibt folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blöcken 15, Hüttenblei 1.35, Zink 1.50, Zinkblech 1.66, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.25, Kupferblech 4.41, Messingblech 3.70—4.20.

Neubeuthen, 25. Juli. Rohguss Friedenshütte Nr. 1 wird von der Fa. A. Wdowinski mit 210 zł loko Neubeuthen notiert.

Berlin, 25. Juli. Altkupfer 49—50, Rotbruch 45—46, Messingspäne 35—36, Gussmessing 36—37, Messingabfälle 43—44, Altzink 18 bis 19, Neuzink-Abfälle 22—23, Altblei weich 19—20, Aluminiumblechabfälle 75—80, Lötzinn 70—72.

Preise in R.-M. für 100 kg Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 124, Remelted Pattenzink gew. Handelsgüte 52—52.50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken, Stäben, gewalzt und gezogen 210, dasselbe in Stäben gewalzt und gezogen 214, Reinnickel 98—99 Prozent 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber ca. 0.900 fein in Barren 78—79 R.-M. für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82, Platin im freien Verkehr 7.50—9 R.-M. für 1 Gramm.

Baumaterialien. Wilna, 23. Juli. Engrospreise für Baumaterialien loko Lager Wilna: Weisskalk I. Qualität 7.50 für 100 kg, II. 6.50, Gips 15, Zement 21.50 per Fass, Normalbauziegel 90 für 1000 Stück, Eisenblech 1 zł für 1 kg, verzinktes Blech 1.35, Baunägel 11.50 für die 16 kg-Kiste.

Oele und Fette. Kattowitz, 23. Juli. Der Leimhandel befindet sich überwiegend in den Händen einer einzelnen Firma. Gezahlt wurden für Knochenleim Ia 265 zł, IIa 225, Hautleim I 320, II 300, III 280, Preise für 100 kg.

Sosnowitz, 23. Juli. Preise für Leinkuchen für 100 kg 44—45, Rapskuchen 35—36, Tendenz ruhig.

Wilna, 23. Juli. Grosshandelspreise für Oele per 1 kg loko Waggon Wilna. Leinöl 2.15, Firnis 2.40, Leinkuchen 0.43, Kleinhandelspreise Leinöl 2.20—2.30, Firnis 2.80—3.

Petroleum. Borysław, 23. Juli. Die Lage auf dem Rohölmarkt ist unverändert. Die tote Saison dauert weiter an. Auf dem Schacht San sabor XII, Eigentum der Firma Nobel in Chorodyszcze und Mrażnickie, gewinnt man seit kurzem aus einer Tiefe von 1468 Metern etwa 2 Zisternen Rohöl pro Tag und 2 cbm Gas pro Minute.

Leder. Lemberg, 23. Juli. Auf dem Häutemarkt behauptet sich eine steigende Tendenz für alle Sortimente bei Mangel an Ware. Die Preise sind um 5 Prozent gestiegen. Stimmung belebt.

Bielitz, 23. Juli. Auf dem Häutemarkt war die Tendenz besser. Notiert wurde für Rindshäute 2.50—2.60 zł, Kalbshäute 3.30—3.40 zł, Pferdehäute 3 Dollar für das Stück.

Bydgoszcz, 23. Juli. Grosshandelspreise für Lederriemen loko Bromberg für 1 kg. Belgische Lederriemen 42, Chromlederriemen 20, Pergamentriemen 25.

Vieh und Fleisch. Posen, 26 Juli. Amtlicher Marktbericht.

Auftrieb: 380 Rinder, 1343 Schweine, 546 Kälber, 155 Schafe, zusammen 2424 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren — —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —.—.—, mässig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—.—, vollfleischige jüngere 148—154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —.—.—. — Färsen und Kühe: vollfleischige ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgew. —.—, vollfleisch., ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 168—174, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—158, mäßig genährte Kühe und Färsen 126—132, schlecht genährte Kühe und Färsen 95—105, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —.—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 166—176, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 154—160, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—150, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel 156—160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 140, mäßig genährte Hammel und Schafe —.—.

Weideschafe: Mastlämmer —.—, minderwertige Lämmer und Schafe —.—.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 272—280, vollfleisch. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 264—268, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 256—260, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 230—240, Sauen und späte Kastrate 180—240.

Marktverlauf: lebhaft.

Börsen.

Devisenparitäten am 26. Juli.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.65, Danzig 8.95.
Reichsmark: Warschau 212.65, Berlin 212.77.
Danz. Gulden: Warschau 173.13, Danzig 173.24.
Goldzłoty: 1.7230 zł.
Ostdevisen. Berlin, 26. Juli 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.85—47.25, Kleine Złoty-Noten 46.80—47.20. 100 Rm. = 212.31—213.22.

Posener Börse.

	26. 7.	25. 7.
3% und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	50.00	50.00
3½ und 4% Kriegspfandbriefe	36.00	—
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt	93.00	94.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	22.50	22.90
	23.50	—
5% Poż. konwers.	61.00	61.00
H. Cegielski (50 zł)	—	42.00

	26. 7.	25. 7.
C. Hartwig (50 zł.)	—	45.00
Herzft.-Vikt. (50 zł.	50.00	—
Dr. R. May (1000 M.	90.00	90.00
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	1.05	1.00
Unja (12 zł)	—	21.00
Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	12.00	—
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	1.00	1.00

Tendenz: anhaltend.

Danziger Börse.

Devisen	26. 7. Geld	25. 7. Geld
London	25.08	—
Neuyork	—	5.1477—5.1628

	26. 7. Geld	26. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Berlin	122.646	122.954	122.746	123.054
Warschau	57.65	57.80	57.65	57.80

Noten:

	26. 7.	25. 7.
London	—	—
Neuyork	—	—

	26. 7. Geld	26. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Berlin	—	—	—	—
Polen	57.71	57.85	57.53	57.87

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	26. 7	25. 7
Amsterdam	358.50	358.40
Berlin *)	12.65	212.79
London	43.42	43.42
Neuyork	8.93	.93

	26. 7.	25. 7.
Paris	35.01	35.02
Prag	26.61	26.51
Wien	125.90	125.91
Zürich	172.40	172.50

*) über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	26. 7.	25. 7.
5% Premj. Poż. Dol.	—	54.50
8% P. P. Konwers	—	—
5% „	62.00	62.00
6% Poż. Dolar	82.00	81.75
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00
Bank Polski	139.00	139.00
Bank Dysk. à 100 zł	130.00	130.00
B. Handlowy	6.60	6.60
Bk. Zachodni	—	25.00
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	3.30
Bank Zw. Sp. Zar.	79.00	81.00
Bank Zw. Ziemian	—	—
Starachowice à 50 zł	55.75	55.75
Częstocice	2.60	—
Ostrowite	160.00	—

	26. 7.	25. 7.
W. T. F. Cukru	4.55	—
Wysoka		—
W. T. K. Węgiel	88.00	90.00
Nobel (50 zł)	48.00	48.00
Cegielski	—	—
Lilpop	28.00	28.00
Modrzejów	8.90	9.15
Pocisk	—	2.50
Rudzki	2.22	2.27
Zawiercie	32.90	33.75
Żyrardów	16.25	16.65
Borkowski	—	3.10
Haberbusz	—	135.00
Spirytus	—	—
Hurt	3.00	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Börsenbericht. Warschau, 26. Juli. Die Stimmung an der heutigen Börse war anfangs schwach, erst später wurde sie lebhafter. Von Bankaktien waren Bank Związku gedrückt, die anderen behielten ihren Kurs. Für chemische und elektrische Werte war kein Interesse vorhanden. Starke Nachfrage hatten W. T. F. Cukru. Kohlenaktien lagen schwächer. Unter den Metallaktien war die Stimmung nicht einheitlich, an Kurs gewann nur Modrzejów. Bei Starachowice steht der Kurs zwischen Złoty- und Markaktie gleich. Textilwerte fest.

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	26. 7.	25. 7.
London	20.399	20.385
Neuyork	4.2025	4.200
Rio de Janeiro	0.496	0.496
Amsterdam	168.26	168.26
Brüssel (100 Belga)	58.40	58.375
Danzig	81.35	81.29
Helsingfors	10.58	10.573
Italien	22.885	22.84
Jugoslawien	7.395	7.393

Devisen (Geldk.)	26. 7.	25. 7.
Kopenhagen	112.42	112.36
Oslo	108.49	108.41
Paris	16.44	16.43
Prag	12.454	12.449
Schweiz	80.90	80.89
Bulgarien	3.044	3.042
Stockholm	112.52	112.48
Budapest (100 P.)	73.23	73.17
Wien	59.16	59.13

Börsenbericht. Berlin, 26. Juli, 2 Uhr nachm. Nur auf die leichtere Verfassung des Geldmarktes hatte es im heutigen Vormittagsverkehr ziemlich freundlich ausgesehen. Das Interesse der Spekulation blieb aber auf Spezialwerte beschränkt, da der Ordereingang bei den Banken ganz minimal war. Auch beim offiziellen Beginn waren nur Umsätze in Spezialwerten bei behaupteten Kursen, während die übrige Börse mit Abschwächung von 2—3% und darüber verkehrte. Selbst bei den einzelnen Märkten konnte von einer einheitlichen Kursentwicklung nicht die Rede sein. Ludwig Loewe 5½% niedriger, Kloeckner-Werke, Hamburg-Südamerika, Berger und Deutsch-Erdöl über den Durchschnitt schwächer. Ganz besonders fest sind Kunstseidewerte. Nach den ersten Kursen bleibt die Haltung deshalb uneinheitlich; die anfangs stärker gedrückten Werte lagen etwas erholt, doch waren Ultimokurse zumeist Brief. Anleihen lagen behauptet. Ausländer überwiegend schwächer und im Verlauf eher weiter nachgebend. Am Pfandbriefmarkt waren die Umsätze nur sehr klein bei geringen Veränderungen. 8%ige D. M. A. G.-Obligationen 2% schwächer, auch Neckarwerke minus 1¾%. Am Devisenmarkt war es ebenfalls sehr still; die Mark tendierte etwas schwächer, Paris etwas erholt, das türkische Pfund leicht schwach. Am Geldmarkt ist für Tagesgeld eine weitere Erleichterung eingetreten. Der Satz stellte sich auf 5—7% und darunter (für erste Firmen 4% Brief). Monatsgeld 8—9%, Reportgeld 8½—9%. Der Privatdiskont ist bei etwas stärkerem Angebot unverändert geblieben. Auch im weiteren Verlauf war die Umsatztätigkeit auf Spezialwerte beschränkt. Die Kurse waren gegen Anfang eher leicht gedrückt. Nur Glanzstoff, Bemberg und Leonhard Tietz lebhafter steigend und die übrige Börse stützend.

Der Złoty am 24. Juli. (Ueberweisung Warschau): Neuyork 11.20, Zürich 58, Bukarest 1842, Czernowitz 1832, London 42.50, Wien 79.15, Prag 377.50, Riga 64.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 26. Juli mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.87—8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.23 zł, 100 schweizer Franken 171.58 zł, 100 französische Franken 34.81 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.48 zł und 100 Danziger Gulden 172.06 zł.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

und die Hoffnung aussprechen, die Unterstützung aller Bürger zu finden. Weiter werden heute im Parlament die Regierung, die Nationalbauern und die Minderheiten Erklärungen verlesen, in denen sie die Regierungstätigkeit des verstorbenen Königs würdigen. Am Dienstag findet dann die politische Aussprache statt, die durch eine Erklärung der Nationalbauern eingeleitet werden wird, in der sie den bestehenden Zustand anerkennen, aber zugleich die Hoffnung aussprechen werden, daß die Regentschaft die Interessen des Landes unparteiisch wahrnimmt. Es wird allgemein angenommen, daß diese Erklärung Bratianu die Gelegenheit geben soll, durch eine große Geste den Parteihader zu mildern.

Wie in Bukarester Regierungskreisen verlautet, wird Königin Maria auch jetzt den Vortritt bei Hofe und damit ihren Einfluß ungeschmälert behalten.

Der neue Oberbefehlshaber.

Nach einer Agenturmeldung aus Bukarest soll für den Oberbefehl der Armee an Stelle des minderjährigen Königs General Marberesco in Betracht kommen.

Noch keine Entscheidung Karols.

Paris, 25. Juli. Prinz Karol von Rumänien empfing gestern eine Delegation rumänischer Politiker, die aus Bukarest hier eingetroffen sind. Wie verlautet, wird der Prinz keinerlei Entscheidung vor Beendigung der Trauerfeierlichkeiten für seinen Vater treffen.

In der hiesigen rumänischen Kirche fand am Sonnabend in Anwesenheit des diplomatischen Korps und von Regierungsvertretern ein Trauergottesdienst für König Ferdinand statt. Auch Prinz Karol war anwesend. Als dieser die Kirche verließ, wurden aus der Menge vereinzelte Rufe laut: „Hoch König Karol!"

Der Pariser „Matin" meldet, daß die rumänische Bauernpartei angeblich eine Erklärung beschlossen habe, in der sie gegen die Rechtmäßigkeit der von Bratianu festgesetzten Einzelheiten zur Regelung der Thronfolge Einwendungen erhebt. Bratianu habe mit dem Führer der Bauernpartei verhandelt, um die Abgabe der Erklärung zu verhindern.

Reservistenunruhen in Frankreich.

Bei den diesjährigen Reservisteneinziehungen in Frankreich haben sich in einigen Garnisonen, besonders in Hafenstädten, Unruhen ereignet. In Cherbourg durchzogen etwa 100 Matrosen unter Absingung revolutionärer Lieder die Straßen, wobei zwei Personen wegen Aufreizung zum Ungehorsam verhaftet wurden. Aehnliche Demonstrationen fanden in Toulon statt, wo sich die Verhaftungen auf etwa zwanzig Matrosen erstreckten. Schließlich sollen in Blois elf Soldaten festgenommen worden sein, weil sie verdächtig sind, bei der Feier des Nationalfestes am 14. Juli eine rote Fahne gehißt zu haben.

Die kommunistische „Humanité" setzt ihre Enthüllungen über weitere Zwischenfälle unter den Reservisten fort. So sollen im Militärlager von Sissonne 400 Reservisten, die ihren Urlaub überschritten hatten, gegen ihre Bestrafung demonstriert haben. In Satory kam es zu ähnlichen Ausschreitungen unter den Reservisten eines Pionier-Regiments, die gegen die schlechte Beköstigung demonstrierten. Die „Vereinigung der Seeleute" in Paris hat eine Versammlung einberufen, in der gegen die in verschiedenen Hafengarnisonen über Marinemannschaften verhängten Ordnungsstrafen protestiert werden soll.

Daß derartige Ereignisse durch die Agitation der Kommunisten gefördert werden, steht sicherlich außer Frage. Auf der anderen Seite sollte man sich jedoch hüten, daraus zu weit gehende Schlüsse zu ziehen.

Sonntagsreden.

Drei französische Minister über die Lage.

Wenn man die gleichen Wochen des vorigen Jahres zurückdenkt, so hat sich in Frankreich die Lage sehr wesentlich verändert. Damals Regierungssturz, Eintagsministerium und die ersten Versuche, die das neue Kabinett der nationalen Einigung unter Poincaré machte, um das vom Sturm bewegte Staatsschiff wieder in ruhigeres Fahrwasser zu lenken und die leeren Staatskassen wieder zu füllen. Heute richtige Ferienstimmung, nachdem sich die Befürchtungen vor Kabinettsschwierigkeiten oder sogar Regierungssturz während der Erörterung der Kreiswahlrechtsvorlage in letzter Stunde doch als übertrieben herausgestellt haben. Für die nächsten drei Monate der Parlamentsferien herrscht somit im Innern Ruhe, und im innersten Herzensgrund fühlt sich eigentlich jeder, mag er nun mehr rechts oder links stehen, deshalb erleichtert. Um so mehr Zeit haben gegenwärtige und ehemalige Minister zu Sonntagsreden, und um so mehr Aufmerksamkeit dürften diese auch vor der Oeffentlichkeit finden. Am Sonntag benutzten gleich zwei Minister des gegenwärtigen Kabinetts, nämlich Poincaré und der Pensionsminister Louis Marin, sowie auch der frühere Minister und Ministerpräsident Caillaux verschiedene Anläße, um ihre Meinungen vor der Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen, die recht bemerkenswert sind, weil sie einige wichtige Strömungen in der französischen Politik erkennen lassen.

Poincaré sprach in dem im ehemaligen Kriegsgebiet gelegenen Städtchen Orchies. Er sagte, kein Franzose habe die unsinnige Absicht, den Haß gegen das Nachbarvolk aufrechtzuerhalten, während Verständigung für den Frieden der Menschheit unbedingt nötig sei, und man ersehne allgemein eine Zeit, in der man die Kriegsjahre als endgültig der Vergangenheit angehörend bezeichnen könne. Allerdings stellte Poincaré die Lage so dar, als ob dies im wesentlichen von Deutschland abhänge. Er berührte hierbei die Frage der Schuld am Kriege und beklagte, daß diese von deutscher Seite immer wieder aufgerollt werde. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er so seine Haltung, die bisher gegen die Oeffnung der französischen Archive gewesen ist, zu stützen versuchte. Deutsche Veröffentlichungen, insbesondere über Vorfälle während des Krieges, bezeichnete er als falsch und ermahnte die Deutschen, keine Irrtümer zu verbreiten, dann werde auch Frankreich damit aufhören, diese richtigzustellen. Sobald Deutschland darauf verzichte, die Welt irrezuführen, sobald es nicht mehr die Verantwortlichkeit der Mittelmächte am Kriege zu bestreiten versuche, werde Frankreich es begrüßen, diese Ereignisse als in die Geschichtsarchive gehörend betrachten zu können. Am Schluß seiner Rede wies Poincaré noch auf die Bedeutung des inneren Friedens in Frankreich hin, der erforderlich sei, um das begonnene Werk der allgemeinen, insbesondere der finanziellen Wiederaufrichtung des Landes vollenden zu können.

Ausgesprochen auf den innerpolitischen Ton abgestimmt war die Rede Caillaux', und man geht nicht zu weit, wenn man in ihr eine Fortsetzung der Angriffe erblickt, denen das Kabinett Poincaré schon seit längerer Zeit vom linken Flügel der Radikalen ausgesetzt gewesen ist, sowie auch eine Vorbereitung zu dem Wahlkampf, der im nächsten Frühjahr beginnen wird. Ob die Linke schon vor den Neuwahlen den Sturz des gegenwärtigen Kabinetts der nationalen Einigung durchweg wünscht, bleibt zunächst noch eine offene Frage, da sich bis zum Ende der Parlamentsferien noch manches ereignen kann, was dem Kabinett Poincaré eine Stütze geben könnte. Erinnert sei nur an die Gerüchte nach denen Poincaré die endgültige Festigung des Frank für die innerpolitisch ruhige Ferienzeit plant. Jedenfalls bezweifelte Caillaux in seiner Rede die Richtigkeit einer ganzen Reihe Regierungsmaßnahmen, die im Verlauf des vergangenen Jahres getroffen wurden. Er begrüßte zunächst die Wiedereinführung des Kreiswahlrechts, sprach aber dann von der „Verarmung des Staates". Insbesondere kritisierte er die zu starke Tilgung der inneren Staatsschuld durch die von Poincaré eingerichtete Tilgungskasse, die dem Steuerzahler allzu große Lasten auferlege. Außerdem glaubt Caillaux, daß die gegenwärtigen Steuern überhaupt so hoch sind, daß sich aus ihnen eine Behinderung des wirtschaftlichen Lebens und daraus wieder eine Verminderung des Steueraufkommens ergeben werde. Zum Schluß seiner Rede kam Caillaux auch auf die Außenpolitik zu sprechen. **Zwar habe Frankreich die Sorge** um seine Sicherheit. Aber für die Siegernationen, vor allem für Frankreich, sei eine großmütige Politik zugleich eine Politik der Weisheit. Die Massen des französischen Volkes seien in tiefster Seele für die Locarnopolitik, und bei den nächsten Wahlen werde die überwiegende Mehrheit der französischen Wähler nur für solche Leute stimmen, die entschlossen für eine weitgehende Verständigung unter den Völkern seien, und die Kandidaten zurückweisen, bei denen die Worte Republik und Friede nur mehr blasse Schatten seien.

Der rechtsstehende Pensionsminister Louis Marin wies in Rouen vor einer Sport- und Turnvereinigung auf die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend für die Landesverteidigung hin, doch blieb seine Rede außenpolitisch ohne ausgesprochene Färbung.

Schachteinsturz bei Recklinghausen.

Dortmund, 25. Juli. Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: **Am Sonntag morgen ist auf der Zeche Auguste Viktoria bei Recklinghausen der neu abgeteufte Schacht III zusammengestürzt. Die dabei freigewordenen Wasser- und Schlammmassen sind in die Strecken nach der Förderanlage I und II eingebrochen und haben fünf Leute, die im Schacht III arbeiteten, überrascht. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Leute am Leben geblieben sind. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Schacht III war 800 Meter tief. Er stand in den oberen 200 Metern im Tübbingausbau. Der Zusammensturz ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Tübbing-Säule plötzlich aus bisher unbekannter Ursache zusammengebrochen ist und darauf die leeren Fliessandschichten in den Schacht hineingeflossen sind.**

Essen, 25. Juli. Zu dem Zusammenbruch von Auguste Viktoria Schacht III erfahren wir weiter: Der neue Schacht ist 700 Meter tief. Die mit den Schachtausbauarbeiten beschäftigte Nachtschicht von 15 Mann bemerkte am Ende der Schichtzeit starke Feuchtigkeit in der Anlage, die sie zunächst auf ein Unwetter zurückführte, und fuhr deshalb nicht aus. Plötzlich hörten sie unter sich ein gewaltiges Krachen, eilten schleunigst zum Förderkorb und ließen sich rasch zutage fördern. Hierbei stellten sie fest, daß in etwa 200 Meter Tiefe durch Bruch der Tübbings ein Wassereinbruch erfolgt war. Die Nachtschicht, sowie die ganze Belegschaft über Tage von etwa 30 Mann verließen fluchtartig die Anlage, die innerhalb einer Viertelstunde unter lautem Getöse zusammenbrach und in einem Krater von etwa 200 Meter Durchmesser versank. Von dem Förderkorb, den Maschinenanlagen und sonstigen Uebertageanlagen ist nichts mehr vorhanden. Alles bildet ein wüstes Chaos, ein Gewirr von Eisen- und Maschinenteilen. Zwei in der Nähe gelegene Beamtenwohnungen mußten schleunigst geräumt werden, da die Ränder des Kraters dauernd nachstürzten und sich in den Mauern der beiden Häuser schon Risse zeigten. Die Unglücksstelle ist in einem Umkreis von einem Kilometer durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt, da das Betreten der Stelle mit Lebensgefahr verbunden ist.

Das Wasser ist von Schacht III durch einen Querschlag in die älteren Schächte I und II eingedrungen und hat zunächst Sohle III unter Wasser gesetzt. Die auf Sohle III befindlichen Maschinen, Bohrhämmer, Förderanlagen usw. gelten als verloren. Bis gegen 9½ Uhr vormittags stieg das Wasser zur Sohle II und setzte sie ½ bis 1 Meter unter Wasser und schnitt dabei die dort befindlichen fünf Bergarbeiter, die das Wasser eindämmen wollten, ab. Auch über ihr Schicksal ist noch nichts bekannt.

Die Herren Oberbergrat Meier und Bergrat Wiesmann sind von der Bergbehörde zur Unglücksstelle entsandt worden.

Krisenstimmung?

Oberpräsident Hörsing und die Wiener Unruhen. — Eine Entgleisung. — Die Verurteilung durch die Presse. — Das Zentrum gegen das Reichsbanner.

Oberpräsident Hörsing, der Vorsitzende des deutschen Reichsbanners Schwarz-rot-gold, hat kurz nach den Wiener Unruhen einen Aufruf erlassen, in dem er der Wiener Regierung Unfähigkeit vorgeworfen hat. Dieser Aufruf hat in Oesterreich sehr stark verstimmend gewirkt, so daß die deutsche Reichsregierung genötigt war, der Regierung Seipel das Bedauern über diesen Aufruf auszusprechen. Der Vorsitzende des Reichsbanners ist nämlich nicht bloß eine Privatperson, sondern ein hoher preußischer Beamter, dessen Wort einen großen Widerhall findet. Die Presse aller Richtungen — mit Ausnahme der sozialistischen Blätter — verurteilt den Aufruf des Reichsbannervorsitzenden, Oberpräsidenten Hörsing. Die Demokraten führen den Eindruck in andere Bahnen, indem sie auf die Rede des Vizekanzlers Hergt in Oberschlesien verweisen, die eine ähnliche Entgleisung gewesen sei. Im großen ganzen lehnen jedoch die Demokraten gleichfalls die Rede Hörsings entschieden ab. Sehr lehrreich ist die Stellungnahme der Zentrumspresse, die in entschiedener Form auftritt und dabei sehr energische Worte findet. Aus den Pressestimmen des Zentrums kann man zum großen Teil eine Drohung lesen, die Gefolgschaft zu verweigern. Ohne daß wir uns in den reinen Streit der Parteien einlassen wollen — uns steht dieser Streit der Parteien sehr fern —, bringen wir eine Sammlung dieser Stimmen, die einen Einblick in die deutschen Parteien gewähren.

Zu der öffentlichen Zurückweisung des Hörsingschen Aufrufs durch die Reichsregierung bemerkt das Berliner Zentrumsblatt, die **„Germania"**:

„Dieser Erklärung der Reichsregierung kann man die Zustimmung gerechterweise nicht versagen. Herr Hörsing scheint zu übersehen, daß das Reichsbanner keine rein sozialdemokratische Einrichtung ist, sondern daß ihm auch zahlreiche Angehörige anderer Parteien, insbesondere auch Zentrumsleute angehören. Gerade bei der bekannten eigentümlichen Parteikonstellation in Oesterreich und angesichts des noch durchaus unaufgeklärten Charakter der Wiener Vorgänge hätten fürwahr die dem Reichsbanner angehörenden Zentrumsleute von der Leitung des Banners mehr diplomatische Zurückhaltung erwarten dürfen. Eine Fortsetzung so einseitigen Verfahrens würde es den Zentrumsmitgliedern wohl oder übel schlechterdings unmöglich machen, beim Reichsbanner zu bleiben. Am nächsten Sonntag findet eine Tagung des Reichsbannervorstandes in Magdeburg statt. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Angelegenheit ausführlich zur Sprache kommen. Es muß dabei unter allen Umständen erreicht werden, daß der paritätische Charakter des Reichsbanners in Zukunft gewahrt wird und daß nur solche politischen Kundgebungen in die Welt gehen, die die Zustimmung des gesamten Vorstandes gefunden haben. Das voreilige Manifest des Herrn Hörsing erscheint um so unangebrachter, als über die Vorgänge in Wien in der vorigen Woche die Akten noch lange nicht geschlossen sind. Weder die Haltung der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs bei diesen Krawallen, noch diejenige des Republikanischen Schutzbundes steht bis jetzt eindeutig fest, und niemand, am wenigsten Herr Hörsing in Magdeburg, ist heute schon in der Lage, ein objektives Urteil über die Verteilung von Schuld und Unschuld mit irgend einem Anspruch auf Zuverlässigkeit und Endgültigkeit abzugeben."

Auch aus anderen Gegenden Deutschlands werden Zentrumsstimmen laut, die eine tiefe Unzufriedenheit der Zentrumskreise mit Hörsings Vorgehen erkennen lassen. So schreibt zum Beispiel der **„Badische Beobachter"**:

„Daß Herr Hörsing an das paritätische Reichsbanner einen Aufruf erlassen zu sollen glaubt, in dem er von der Hilflosigkeit der österreichischen Regierung spricht, die doch durch den sozialdemokratischen Bürgermeister Seitz von Wien sabotiert wurde, ist eine empörende Beleidigung der rechtmäßigen Regierung unseres deutschen Brudervolkes. Herr Hörsing hat den paritätischen Boden des Reichsbanners nicht zum ersten Male mißbraucht zu sozialistischen Extratouren. Wir haben den Eindruck, als ob das Verhältnis des Reichsbanners zum Zentrum nach dieser unmöglichen Leistung in sein letztes entscheidendes Stadium getreten sei, und dies um unseres Gewissens und unserer Ehre willen."

Bei den Demokraten, die der Führung des Reichsbanners freundlich gegenüberstehen, scheinen Bedenken gegen Hörsings „sozialistische Extratouren" wach zu werden. Zwar glaubt ein Artikel der **„Vossischen Ztg."**, Hörsing und seinem allgemeinen Wirken an der Spitze des Reichsbanners ein gutes Zeugnis ausstellen zu können, aber in dem besonderen Falle des Aufrufs kann die „Voss. Zeitung" doch nicht umhin, ihn einen Fehler zu nennen und Hörsing zu bedeuten, daß er besser geschwiegen hätte, zum mindesten aber seine Worte hätte diplomatischer wählen sollen. Wenn es zum Schluß heißt: „Sein Bestreben wird es ohne Zweifel auch jetzt sein, das Reichsbanner als Stütze des Staates, als überparteiliche, allen Republikanern gemeinsame Organisation zu erhalten und zu festigen", so klingt aus diesen Worten doch mehr Kritik an der Gegenwart als Hoffnung für die Zukunft heraus.

*

Die **„Kölnische Volkszeitung"** schließt ihre Kritik an den Kundgebungen Hörsings wie folgt:

„Das Reichsbanner hat sich mit dem jüngsten Eingreifen seiner Bundesleitung in die Wiener Vorgänge bewußt auf einseitig sozialistischen Boden gestellt. Wir stimmen mit dem „Badischen Beobachter" überein, der aus Anlaß des Hörsingschen Aufrufs an den Republikanischen Schutzbund schrieb: „Wir haben den Eindruck, als ob das Verhältnis des Reichsbanners zum Zentrum nach dieser unmöglichen Leistung in sein letztes entscheidendes Stadium getreten sei. Und dies um unseres Gewissens und unserer Ehre willen." Alle schon so oft abgegebenen Versicherungen von seiten Herrn Hörsings können uns nichts mehr nützen. Herr Hörsing hat jeden Kredit bei der Zentrumspartei verloren."

Hörsing tritt als Oberpräsident zurück.

Berlin, 25. Juli. **Auf der am heutigen Sonntag in Magdeburg veranstalteten Reichstagung des Reichsbanners, an der Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrumsleute als Gauvertreter teilnahmen, teilte Oberpräsident Hörsing dem „Lokal-Anzeiger" zufolge mit, daß er nach eingehender Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern aus seinem Amte als Oberpräsident scheide; fortan werde er sich nur der Führung des Reichsbanners widmen.**

Der Rücktritt Hörsings vom Oberpräsidium der Provinz Sachsen wird vom Wolffbüro bestätigt.

Deutsches Reich.

Die evangelische Presse auf der „Pressa".

An der Internationalen Presseausstellung, die für das nächste Jahr in Köln geplant ist, wird sich, wie nunmehr feststeht, auch die evangelische Presse aller Richtungen in Form einer Gesamtausstellung beteiligen. Die Vorbereitungen hat der Evangelische Preßverband für Deutschland (Berlin-Steglitz) in Verbindung mit dem Verband der evangelischen Sonntagspresse übernommen.

Aus anderen Ländern.

Katastrophale Unwetter in Oberitalien.

Mailand, 25. Juli. Die Lombardei und Venedig wurden heute von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der neben großem Sachschaden auch schwere Menschenverluste gefordert hat. In Cremona allein wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen vier Personen getötet und 50 mehr oder minder schwer verletzt. In Venedig sind ebenfalls Todesopfer zu beklagen; nähere Einzelheiten fehlen noch.

Mailand, 25. Juli. Nach wochenlanger Hitze, die mancherorts bis auf 37 Grad Celsius im Schatten stieg, gingen am Sonnabend abend über Oberitalien heftige Stürme und Hagelwetter nieder. In Cremona wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. Mehrere Gebäude stürzten ein, darunter ein fünfstöckiges Magazin für Seidenkokons, wobei große Mengen Kokons vom Sturmwind zerstreut wurden. Durch den teilweisen Einsturz einer Kirche wurden mehrere Personen, die darin Zuflucht gesucht hatten, verletzt. In Cremona selbst gab es drei Tote und 50 zum Teil Schwerverletzte. Aehnlich wütete der Sturm in Venedig, wo über 100 Dachfirste einstürzten. Die elektrischen Leitungen wurden zerstört, so daß die Stadt während des Unwetters im Dunkeln lag. Der 15 Meter hohe Kamin der Spitalwäscherei stürzte ein und fiel in einen Krankensaal, wodurch zwei Patienten getötet und ein Arzt verletzt wurde. In den Gartenanlagen des Lido wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, und viele Baulichkeiten stürzten ein. Nach dem Sturm bemerkte man viele leertreibenden Barken, was auf weitere Unglücksfälle schließen läßt. Auch aus Verona wird beträchtlicher Gebäudeschaden gemeldet. Das Baugerüst des Domturmes stürzte ein. Es gab einige Leichtverletzte. In Bergamo und Casale fielen Hagelkörner im Gewicht von 30 Gramm. Der Schaden an den Kulturen ist beträchtlich.

Unwetter in Südfrankreich.

Paris, 25. Juli. Die Blätter berichten aus Südfrankreich über heftige Gewitterstürme, die vor allem im Departement Isere beträchtlichen Sachschaden angerichtet haben. Infolge des Unwetters ist der Schnellzug Marseille—Paris unweit Vienne entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In einem Satz.

Der steiermärkische Landtag beschloß, von der österreichischen Bundesregierung zu fordern, daß sie zum Schutze der Republik Gesetze einbringe über Einschränkungen der unbeschränkten Pressefreiheit, über Einführung der Todesstrafe, Reform des Schwurgerichtes, Schutz der Verkehrsmittel und von lebenswichtigen Betrieben bei Stillegung durch politischen Generalstreik und Umwandlung des Söldnerheeres in eine Miliz nach Schweizer Muster.

*

Der Wiener Gemeindeausschuß für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten beschloß mit den Stimmen der Sozialdemokraten die Aufstellung einer Gemeindewache als Organisation des öffentlichen Dienstes; sie soll bis zum 1. September 2000 Mann, von da ab höchstens 1000 Mann stark sein.

*

In Nürnberg, Wien, Graz und Linz wurden gestern spät abends Erdstöße verspürt.

*

Im Stuttgarter Kommunistenprozeß wurde das Verfahren gegen vier Angeklagte eingestellt. Die übrigen erhielten Zuchthausstrafen von 2½ bis 13 Jahren.

*

Die englische Arbeiterpartei will am kommenden Donnerstag im Unterhaus eine Debatte über die Abrüstungsfrage herbeiführen.

*

In den Städten am Persischen Golf häufen sich die Cholerafälle.

*

In Samoa wurden 7 weitere Häuptlinge verbannt und ihrer Titel für verlustig erklärt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos, Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Achtung, Räumungsverkauf!

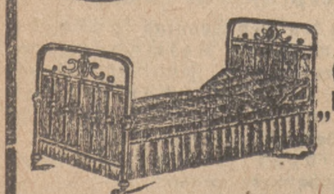
Selten günstiges Angebot! 20% Ermäßigung!

Speiseservice, echt Porzellan, Rosenthal, Kaestner, Ćmielów, von 75.— bis 1 500 zł, — Kaffeeservice von 17.50 zł.



Speiseservice. Steingut . von 22.50 zł.
Kristallwaren, Bleikristall
Weck- und Einkochgläser
Eisschränke, Eismaschinen
Gartenmöbel
Metallbettstellen . . . von 30.— zł.
Waschgarnituren, Waschtische
Liegestühle . . . . von 14.— zł.
Lampen, Kronleuchter etc.
Kunstfiguren
empfiehlt zu ermäßigten Preisen





Firma
„Serwis"
Poznań
ul. 27. Grudnia 2.

Welche

Schrotmühle?

Nur die **Stille's „Patent"** kombinierte Walzen-

Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle



kann Sie dauernd befriedigen. Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die Schrotmühle Stille's Patent zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*

Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille, Münster: Ing. **H. Jan Markowski, Poznań** ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Zu verkaufen:

1 komplette **Ziegeleimaschineneinrichtung** (fast neu) bestehend aus:
1 liegenden Ziegelpresse, 2200—2600 Vollsteine stündlich leistend,
2 Feinwalzwerke,
1 Kollergang, 2000—2800 Vollsteine stündlich leistend, mit doppelter Mahlbahn neuester Konstruktion,
1 automatischen Misch- und Beschickungsapparat.

Offerten a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1414**.



Düngekalk

in jeder Form
ff. gemahlenen kohlensauren Kalk
ff. gemahlenen gebrannten Kalk
Kalkasche
empfiehlt preiswert
Gustav Glaetzner, Poznań 3,
Telefon 6580. Mickiewicza 36. Gegründet 1907.

LUKUTATE
Mark, Geleefrüchte, Bouillonwürfel verjüngen und entgiften den ganzen Organismus.
BROTELLA
mild, stark, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse, Blutarme und Kinder, immer frisch auf Lager, empfiehlt zu Originalpreisen
J. GADEBUSCH,
Drogenhandlung und Parfümerie
POZNAŃ, Nowa 7.

RADIO

Kopfhörer von **9,50 zł**, **Det.-Apparate** von **7—** zł an **Lampen - Apparate**, **Lautsprecher** und sämtl. Teile zum Selbstbau zu billigsten Preisen empfiehlt **Jan Pientof**, Przedsiębiorstwo Radiotechniczne, Poznań-Łazarz, Odskok 2 neben dem Postamt. Tel. 6140

Teppich

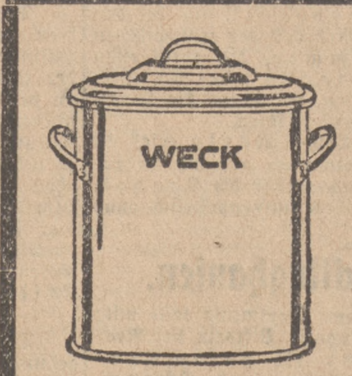
3×4 m, blaugrauer od. olivgrüner Grund, gut erhalten, wird zu **kaufen gesucht.** Offerten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **L. L. 1478.**

Prima Kamelhaar



Dresch-Treibriemen

ausländisches Fabrikat
geben zu aussergewöhnlich billigen Preisen ab.
Sander & Brathuhn, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 23.



Einkochapparat Orig. **Weck** mit Kochbuch 80 Seiten **29,00 Zloty.**
Ideal Apparat komplett **25,00 Zloty.**

Einkochgläser

„Monopol" eng	1/2 — 1,25	3/4 — 1,40	1 — 1,70			ltr.
„ „ weit	1/2 — 1,30	3/4 — 1,45	1 — 1,75	1½ — 1,90	2 — 2,25	ltr. mit Gummiring
Org. „Weck"gläser eng	1/2 — 2,25	3/4 — 2,50	1 — 2,90	1½ — 3,50		ltr. mit Gummiring
„ „ weit	1 — 3,50	1½ — 4,—	2 — 4,75			ltr. mit Gummiring

Sämtliche Ersatzteile, Gummiringe, Thermometer usw.

W. Thiem, Poznań,

ul. 27 Grudnia 11
Telefon 5087.

10000 zł.

Noch ist **Zeit für 2 zł.** auszukegeln:
1 Piano im Werte von 3000 zł.
1 Herrenzimmer i. Werte v. 2300 „
1 Porz.-Service (167 Teile) i. W. v. 1000 „
1 goldene Herrenuhr i. W. v. 600 „
und weitere 16 Preise.
Sämtliche Preise sind im Café Bristol ausgestellt und können täglich besichtigt werden.
Das **Internat. Preiskegeln** dauert bis einschl. **14. August d. Js.** bei
Wicek Kujawski
Tel. 1658 **Bydgoszcz** Fordońska 1.
Täglich: Konzert und Dancing.
Das Lokal ist bis 3 Uhr morgens geöffnet!

Landwirte u. Viehhalter
Trommelsucht
beim Rind
beseitigt radikal u. absolut zuverlässig



D.R.P. „EXPRESS" D.R.G.M.
der Schlundöffner d. Zukunft

Seine auf die zwangsmäßige Behebung der natürlichen Ursachen der Blähsucht, Entfernung der Gase aus dem Pansen und der Gase entwickelnden Futters im Magen, Erbrechen, berechnete, solide und dauerhafte Konstruktion **garantiert** für den Erfolg. „EXPRESS" ist die von den Landwirten und Viehhaltern Jahrhunderte ersehnte
Erfindung.
Gleichzeitig leistet „EXPRESS" wegen seiner Konstruktion
in vielen Nebenverwendungen
beste Hilfe, so zum zwangsmäßigen Eing. von Medizin und Arznei, beste Unterstützung bei
Maul- und Klauenseuchen usw.
Freudige Begeisterung
spricht aus fast allen Dankschreiben u. Gutachten, die uns zu Hunderten zugegangen sind.

Preis pro Stück 25 zł. frei Haus unter Nachnahme.

Bestellen Sie noch heute od. ford. Prospekt von mir. Generalvertretung für Poznań und Pommerellen
H. Meyer, Września, Poznańska 30.
Bezirksvertreter gesucht!

Allerbilligste Bezugsquelle für
Farben und Lacke.
FR. GOGULSKI
POZNAŃ WODNA 6
TEL: 50-93.



Ankäufe u. Verkäufe

Johannisbeeren, Himbeeren, Sauerkirschen

kauft
K. Blachowski,
Fruchtsaftpresserei,
Poznań, ul. Mickiewicza 5/7.

Für d. Weinbereitung im Haushalt, empfehle Weinvorschriftsbücher mit Prospekt gratis, Gährröhrchen, Vierkantweise a 1,— zł. Ballons auf 50, 25, 10, 5 Ltr., verschiedene Korken, Flaschenlack. Schläuche zum Weinabziehen kauft man billig in **Nowa Drogerja**, Poznań, ul. Wrocławska 38. Tel. 5191.

Wasserdichte

Segeltuche, Pläne f. Schober, Wagenpläne alle Dimensionen **liefert** zu Fabrikpreisen
R. Kunert i Ska, T. z o. p.
Poznań,
Plac św. Krzyski nr. 1. Tel. 29-21.

Radio!!

Anoden-Batterien, 60 Volt 15,50 zł. Anoden-Batterien 90 Volt 21,50 zł. Anoden-Batterien, 100 Volt 22,50 zł empfiehlt zu herabgesetzten Preisen. **W. Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.**

Zahnärzte Dentisten!

Eine Ladung
Harzer Alabastergips
schneeweiße Ware, eingetroffen Sack 50 kg zł 16,50.
Drogerja Warszawska,
Poznań,
ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Drogeriebesitzer **Paul Josef Ballon**, wohnhaft in **Hindenburg O.-S.-Zaborze, Brojastr. 34;**
2. die Jungfrau **Florentine Jonik**, ohne Beruf, wohnhaft in **Pilchowitz**
die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Stadt **Hindenburg O.-S.**, Gemeinde **Pilchowitz** und im **Posener Tageblatt** zu geschehen.

Pilchowitz, am 24. Juli 1927.
Der Standesbeamte.
Kaluza.

Für den Mann (jüd.) meiner verstorb. Schwest r, Geschäftsinhaber, vornehmer Charakter, Mitte 40, suche passende Partie oder **Einheirat.** Eiloff. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1484.**

Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jeder Art
Fenster u. Türen
bei
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Wohnungen

2 unmöblierte Zimmer mit Küchenbenutzung im Zentrum werden an evgl., kinderloses Ehepaar abgegeben. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **1481.**

Von sofort oder später ein
trockener Raum
als Lager und Werkstatt
zu mieten gesucht.
L. Kraetschmann,
Elektrotechnik
Poznań, ul. Bukowska 5.

Dachschindeln

bester Handarbeit
hat abzugeben.
Gustav Glaetzner,
Poznań, ul. Mickiewicza 36
Telephon 6580. Gegr. 1907.

Fliegenfänger,

gute Fangkraft
100 Stück 7,50 zł.
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

FILZE

für alle erforderl. Zwecke **liefert sofort** ab Fabriklager
R. Kunert i Ska, T. z o. p.
Poznań,
Plac św. Krzyski nr. 1.
Tel. 29-21.

Sisal Binde

GARN

gleichmässig von höchster Reissfestigkeit 450 m pro kg laufend, in Original-Ballen konkurrenzlos liefern in grossen u. kleinen Posten sofort vom Lager

Schiller & Beyer

Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
Poznań, ul. Towarowa 21, Tel. 5447.
Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Zakopane (Tatra)

Pensionat „Poznanianka" ul. Ogrodowa, nad. d. Post empfiehlt **schöne, sonnige Zimmer** mit Aussicht auf das Gebirge. Zentrum, trotzdem staubfrei. Neuzeitlich eingericht. **Preise inkl. Verpflegung 10—12 zł.**

Dominium Lubinia-Mała, p. Jarocin
sucht zum sofortigen Antritt einen **erfahrenen**

Dampfpflugmeister.

Obermüller

für 15 Tonnenmühle per sofort nach dem Posener Bezirk verlangt. Bewerber mit einwandsfreien Zeugnissen wollen sich schriftlich a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1483** melden.

Verheirateter Gärtner

für sofort, evtl. 15. August, **gesucht.** Nur Bewerber mit Feldgemüsebau vertraut, und guten langjährigen Zeugnissen finden Berücksichtigung. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. einsend. an **Rittergutsbes. von Jouanne Lenartowice, pow. Pleszew.**

Maschinenschreiberin,

deutsch und polnisch sprechend, sofort nach Warschau gesucht. Angeb. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **1482.**

Damenfriseurin,

nur erstklassige Kraft, die auch maniküren kann, wird bei gutem Lohn **sofort** aufgenommen.
M. BRANDES,
Damen-Frisier-Salon,
Bielsko (Polen), Kolejowe 2 a, I. Stock.

Stellengesuche



Putzmacherin, mit mehreren Jahren Praxis, sucht Stellung. Angeb. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1462.**

Evangelisches

Mädchen

19 Jahre alt, welches Kochen, Nähen und Plätten gelernt, **sucht Stellung.**
Offerten an Stadt- und Landboten Międzychód erbeten.

Korrespondentin,

deutsch-polnisch, selbständige Kraft, mit sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut, **sucht** entsprechenden Posten. Gefl. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1451.**